

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
 Für Deutschland und Polen ... die doppelte Gebühr.  
 Für Oesterreich ... vierteljährlich 120,000 Kr.  
 Für Jugoslawien ... vierteljährlich 240 Dinar  
 Für Rumänien ... vierteljährlich 600 Lei

**Einzeln Nummern** in Oesterreich 30 Kr. 2000; in Jugoslawien 4 Dinar;  
 in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei.

Verantwortl. Redakteur  
**Sigmund Brody**

**54. Jahrgang**

**Redaktion und Administration:** Vilmos Császár-ut (Kaiser-Elliptische) 34.  
 Telefon: Redaktion 26-09, 167-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

**Anzeigenannahme:** In der Administration des Neues Pester Journal und  
 in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvermittlung  
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“. Anzeigen-Expedition, Post-  
 Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

## Ein Fest der Kaufmannschaft

hat gestern in trüber Zeit stattgefunden. Wolken lagen über die Feststimmung gebreitet, die Wolken der ernsten Krise, die der ungarische Kaufmann heute überwinden muß. Aber es drang auch Sonnenlicht durch das Gewölk. Das äußere Bild, das dieses Fest bot, war ein tröstendes. Man sah starkes Vertrauen zur eigenen Kraft und festen Willen zum Durchhalten und entschlossenes Bestreben, die Zeit der Not in guten Formen zu überstehen. Was Paul Sándor, seit Jahr und Tag ein glänzender Fechter für die Interessen des ungarischen Handels, was seine junge Garde, Koloman Balánsi an der Spitze, zu sagen hatten, war nicht Verzweiflung. Und was die Vertreter der Regierung antworten durften, war auch nicht Ablehnung. So mag dieser Stand, der heute am schwersten belastet ist, mit besseren Auspizien nach diesem Fest in die Zukunft gehen.

Es war nicht nur ein Fest, es war eine starke Demonstration. Eine Demonstration des emporgewachsenen ungarischen Handels, der nicht mehr sterben will. Eine Demonstration, die gleiches Recht fordert auf dem Gebiete der Lastentragung, des staatlichen Schutzes und der staatsbürgerlichen Ansprüche. Und der Bestimmung des Rechtes auf gute und eigene Existenz ist nicht auf selbststijche Momente aufgebaut, obgleich das Recht zum Leben jedem zusteht in jedem Beruf. Es ist nicht ausschließlich dieses Recht die Grundlage der Haltung unseres Handels. In den Reden, die gestern und vorgestern verklingen sind, waren öffentliche Interessen hervorgehoben, große, entscheidende, wichtige Interessen der Staatswirtschaft, der staatlichen Reputation, der völkischen Zukunft, der nationalen Entwicklungsmöglichkeit. Das Wort Rathenaus, daß kein großzügiges kaufmännisches Wesen denkbar ist ohne altrui-

stische Gesichtspunkte, kann ruhig als Devise für die gestrigen und vorgestriegen Kundgebungen des ungarischen Handels verwendet werden.

Zu ihrer Feier erboteten wir der ungarischen Kaufmannschaft unseren Gruß, zu seiner Kaufmannschaft dem ungarischen Staat unseren Glückwunsch.

## Oesterreich und Ungarn im Fremdenverkehr

**Vom deutschösterreichischen Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Hans Schürff.**

Oesterreich und Ungarn, einst die zwei Reichshälften eines alten Großstaates, deren Wapen noch im Weltkrieg durch den Wahlspruch: Inseparabiliter et indivisibiliter auf das innigste vereint werden sollten, sahen sich, als der Friede wieder geschlossen war, nach jahrhundertelanger Gemeinshaft über Nacht vor einer ganz neuen Situation: eines war für das andere auf einmal U s l a n d geworden. Das Wort Ausland hat im allgemeinen einen lodenden Klang, man verbindet damit gerne Vorstellungen, die die Reiselust beleben. Damals aber hieß Ausland so viel wie Verkehrs-schwierigkeit, strengste Paß- und Zollrevision und Aussicht auf eine Fülle von Unannehmlichkeiten und Mühsal.

Oesterreich und Ungarn haben sich indes nicht lange in der Gebirde gegenseitiger Abschließung, die zu der Zeit vielfach als wichtigstes Requirat neuer Staatshoheit galt, gefallen, sondern knüpften die altgewohnten Beziehungen bald wieder an. Zu den allerersten wieder aufgebauten internationalen Schnellzugsverbindungen gehörte jene zwischen Budapest und Wien, die rasch nach Westen vordrängte, und kaum waren die ersten, ärgsten Jahre der Nachkriegszeit vergangen, als schon die Sommerfrischen im Salzkammergut und am Wörthersee, der Semmering und Baden bei Wien und viele andere ihre alten ungarischen Stammgäste freudig begrüßen konnten.

Im kommenden Sommer werden auf der Strecke Budapest-Wien fünf Schnellzugsverbindungen täglich in jeder Richtung geführt werden, heute

verkehren schon bei 25 direkte Kurs-, Speise- und Schlafwagen zwischen den beiden Hauptstädten.

Diese Ziffern sprechen deutlich für das Bestehen eines so lebhaften Reisebedürfnisses zwischen Oesterreich und Ungarn, daß alle Hindernisse, die infolge der Neuordnung nach dem Kriege sich aufzuräumen schienen, auf die Dauer nicht vermochten, den die beiden Nachbarländer befruchtenden Reise-strom von seinem alten Laufe abzubringen. Dieses Reisebedürfnis hatte verschiedene Ursachen. Teils lagen sie auf wirtschaftlichem Gebiete und waren durch die Wiederaufrichtung alter Handelsbeziehungen gegeben, teils aber waren sie auf die durch die Kriegsjahre gewaltsam unterdrückte Sehnsucht, endlich einmal dem Alltag entziehen und sich in schöner Gegend ein paar Wochen erholen zu können, zurückzuführen. Ungarn, dem der Friedensschluß so schwere Opfer auferlegt hat, zählt zu den schmerzlichsten den Verlust der wundervollen Tatra- und Karpathengebiete mit ihren berühmten Bädern und Kurorten. Es ist daher sehr begreiflich, daß sich der Blick des ungarischen Publikums dorthin richtet, wo es Ersatz für Verlorenes findet, wo es sich ebenso daheim fühlen kann wie ehemals und wo es nicht ständig erinnert wird: Es war einmal!

Und Oesterreich ist imstande, Ersatz zu bieten. Vom Meer abgesehen, das jedoch durch eine Fülle reizvoller Seen ersetzt wird, fehlt kaum ein Landschaftsbild, das in mittleren Breiten möglich ist. Und wenn es wahr ist, daß die Gegenseite sich finden, was könnte den Sohn der fortreichen Ebene mehr reizen, als die Hochgebirgswelt der Alpen, die lieblichen Ufer Sommerfrischen und Badeorte an den zahllosen Seen, die lebensfrohen Wintersportplätze, die unvergleichlichen Hochwälder?

Sehen wir aber von den Bergnütigungs- und Erholungsreisenden ab und betrachten wir jene anderen, die aus bestimmten Gründen reisen müssen. Ihnen allen vermag Oesterreich viel zu bieten. Der Kranke findet Heilung in den Bädern verschiedenster Indikationen, den zahllosen alpinen und subalpinen Kurorten und den modern eingerichteten Seilanstalten und Sanatorien. Er kann bei medizinischen Kapazitäten von Belustung und Hilfe verlangen. Daß und warum die Stadt Wien ihre alte Anziehungskraft auch heute noch in unverminderter Stärke gerade auf den Osten ausübt, bedarf keiner weiteren

## Der Tümpel

**Von C. Granville-Geiringer.**

Dieser Tage starb auf seinem Besitze im amerikanischen Staate Kentucky Martin Wheeler, einer der tüchtigsten Farmer der Union. Sein Augenmerk war stets nur auf die Verbesserung des Bodens gerichtet, auf dem er lebte. Er galt weit und breit als Muster eines Landwirts. Seine letzten Worte, die er an seinen Sohn richtete, waren: „Trodne mir den Tümpel aus!“

Fleiß, Ausdauer und ein eiserner Wille sind die Haupteigenschaften des amerikanischen Farmers. Als die westlichen und südlichen Gebiete den Pionieren der Landwirtschaft geöffnet wurden, fanden sich viele Kolonisten in ihren Hoffnungen bitter enttäuscht. Das Land war stellenweise nicht so fruchtbar, wie es in den verlockenden Kundmachungen der Kolonisationsgesellschaften hieß. Aber bald hatten unerwartetermaßen Vertrauen und fieberhafter Fleiß den kargen Boden besiegt und die Erde lohnte hundertfach demjenigen, der sie zu bearbeiten wußte. Der verstorbene Martin Wheeler war ein Nachkomme dieser Pioniere, der mit einer ihn bei seinen Nachbarn lächerlich machenden Hartnäckigkeit sein ganzes Sein seiner Idee widmete und ihr auch bis zum Tode treu blieb. Bekannt ist eine Episode aus dem Leben dieses Mannes, die seine an Verböhrtheit grenzende Beharrlichkeit besser kennzeichnet, als ein ausführlicher Lebensabriß:

Eines Tages im Monat August 1919 fuhr ein kleines schätziges Automobil die holprige Straße entlang, die an der Farm Martin Wheelers vorbeiführte.

300 Schritt weiter zog sich die Landstraße hin, auf der sich der große Verkehr in dieser Gegend abspielte. Wheeler, der nach der Heimkehr vom Felde allabendlich mit Frau und Sohn vor der Tür saß, sah in der Ferne die schönen Autos vorbeirasen und dachte oft, wie vorteilhaft es wäre, wenn doch all der Verkehr an seinem Haus vorbeiginge. Er zählte durchschnittlich 15 Kraftwagen in der Stunde. Als er eines Abends wieder so hinüberblickte, hörte er ganz in der Nähe das Pfuschen und Klappern eines klapprigen Autos. Gerade vor seiner Türe hielt der Wagen und zwei Männer stiegen aus. Frau Wheeler seufzte leise und meinte, jetzt käme vielleicht doch endlich das Glück, das ihnen in ihrem ganzen Leben nie nahegekommen war. Der Ältere der beiden Insassen des Autos, ein sehr forpulierter Sechziger, trat, nachdem er sich mit vieler Mühe unter dem Volant hervorgehoben hatte, auf den Hausherrn zu, während sich der Jüngere am Wagen zu schaffen machte. „Ich bin Chesterfield von der Straßenbau-Kommission und habe in der Nähe an der großen Landstraße zu tun. Geben sie uns Nachtlager und etwas zu essen. Wir zahlen gut.“ Bereitwillig führte Mrs. Wheeler die Fremden ins Haus.

Am anderen Morgen um fünf Uhr früh trat der jüngere der Fremden zu seiner Gastgeberin in die Küche und plauderte mit ihr, während sie das Frühstück bereitete. „Ich bin Sullivan, der neue Ingenieur dieses Distriktes, und soll vorläufig mit meinem Vorgesetzten Herrn Chesterfield die Straße dort drüben inspizieren, um dem Bauamt über ihren Zustand nähere Aufschlüsse zu geben.“ Mrs. Wheeler blickte den Gast treuherzig an und meinte, die große Landstraße sei wohl gut genug, aber der holprige Fahrweg, der an ihres Mannes Haus vorbeiführe, sei, wie er es wohl bei der Autofahrt selbst bemerkt haben müsse, in einem be-

dauerlichen Zustand. Sie kam vom Hundertsten ins Tausendste, sprach von der Wirtschaft und von der Arbeit ihres Mannes. „Er ist ein herzenguter und fleißiger Mensch und ein tüchtiger Landwirt. Er hat nur einen Spleen. Das ist der Tümpel am Ende unseres Besitzes, den er jahraus, jahrein mit Steinen und Sand auszufüllen versucht, um die Stelle urbar und zum Bebauen geeignet zu machen. Nun ist der Tümpel aber eigentlich ein ziemlich großer Teich. Mein Mann nennt ihn nur wegwerfend Tümpel, um uns die Schwierigkeit der Aufgabe nicht merken zu lassen. Und so hat er schon Tausende von Dollars in Tagelöhnen für die Arbeiter ausgegeben, die ihm das Erdreich und die Steine herbeischaffen.“ Mit Tränen in den gültigen Augen fuhr sie fort: „Die Nachbarn machen sich schon lustig über ihn lustig. Er gilt als ein bißchen verrückt.“ „Ruft ihn einer der Bewirer am Feldweg, so fragt er lachend, ob er ihm nicht etwas Sand verkaufen könne. Der läge hinten am Feldweg in Massen. Das schlimmste ist, daß Martin den Scherz für ernst nimmt und dem anderen noch für sein Anerbieten dankt. Für die Gäste in der Schenke ist es ein Feiertag, wenn Martin Wheeler eintritt. Weißender Spott, anzügliche Reden und schlechte Witze regnen auf ihn herab, wenn er den Leuten zu erklären versucht, daß der Tümpel eine Goldgrube sei. Man müsse nur wissen, wie den Schatz zu heben.“

Sullivan ging, nachdem er gefrühstückt hatte, in Gedanken davon. Gern hätte er der armen Frau, die sich infolge der Hartköpfigkeit ihres Gatten nicht einmal zu einem neuen Sonntagstaat verhelfen konnte, ein gutes Wort gegeben. Er entschloß sich, nach Mittelst zu fommen, um Wheeler von der Idee abzubringen. Er dachte, daß selbst die gelungene Trodenlegung des Teiches, an dem er eben vorüberstritt, dem alten

idige Dame, eigene  
 etmas Vermögen,  
 zberuf, wünscht eh-  
 annschaft. Briefe un-  
 la 342" Exp. 19342

harminegyéves, ke-  
 földbirtokos vagyok.  
 zett. Vagyonom 500  
 birtok, továbbá be-  
 falusi kuriám. Né-  
 andéksom. Feleségül  
 y birtokot kedvelő,  
 llő urhölgyet, akinél  
 zt, hanem művelt-  
 öngéséget találnék.  
 ölyvet szeretnék, ki  
 jó kedvével melegsé-  
 tana ősi kuriámba,  
 mü levelet "Csicser-  
 rka 497" jellegére a  
 tal továbbit. (Név-  
 em választok.) 497

y, huszonnégyéves,  
 vagyok. Szüleim  
 ról megpróbálkozom  
 y uriemberrel meg-  
 y, aki engem fele-  
 ana. Nem szivesen,  
 megemlítem, hogy  
 beinstruált birtokom  
 át vagyoni szem-  
 nézve jó parti va-  
 noly uriember leve-  
 l "Ársaság híányvá-  
 jellegére a kiadó-  
 (Névtelepre nem  
 laszolni.) 497

### RESPONDENZ

Intelligente Dame sucht  
 Bekanntschaft mit fei-  
 ander (nicht unter 30  
 in guter Position.  
 bleibt unberücksich-  
 tete „Sprachenkundig  
 19335

Intere Dame sucht be-  
 zuehung ehrbaren An-  
 scinem älteren Herrn,  
 laubertunde 336" an  
 19336

ame, 24 Jahre alt,  
 rnormhemem intelli-  
 ern ehrt. Bekannt-  
 ehen. Unter „März-  
 Exp. 19337

glischer Konversation  
 eigenmüßige ehrbare  
 aft eines netten jun-  
 der guten Gesell-  
 ef mit Namen und  
 ter „Kiligrane Blon-  
 an die Exp. gebeten.  
 19361

müßigt zwecks ge-  
 Spaziergängen mit  
 Herrn ehbare Be-  
 Briefe unt. „Früh-  
 en 353" an die Exp.  
 19353

82. Hauptpost hat  
 in Brief ausgefolgt.  
 ntuell unter bekann-  
 an Tenzer, Szer-  
 antworten. 4438

ame sérieux cher-  
 e française pour  
 ses études. Ecrite  
 affre "Commenceoer  
 ministration.  
 19360

### OSMETIK

te der Damen ent-  
 lich Charlotte Pol-  
 issey-ut 38. I. „Mi-  
 parentformungsmittel  
 it Gebrauchsanwei-  
 heitspflege, Warzen-  
 trofpekt. 2804

werden Sie durch  
 ch der Eisenerstren  
 te 20,000 Kronen,  
 der schwarzes Haar  
 Sie aus dem Auf-  
 20,000 Eisener-Dro-  
 erzogl. Kammerliche  
 adapest. VI., An-  
 37. 3855

olation am lebend-  
 Monatlang haltbar,  
 un wie oft immer ge-  
 den, die Oudolation  
 Jede Dame erhält  
 lle. Henna, Haarfarbe-  
 rskütte, Nag, Damen-  
 hru-utca 5043

Haarfärbem! Vere-  
 werden in jeder  
 nuance mit Ver-  
 rekonstruiert. Bel-  
 Fodrászterem, IV.,  
 27-29. (Telephon  
 4408

Gründliche Haar-  
 mit Spezialmittel  
 antie mit Galben,  
 nheiten werden ge-  
 mbelt. Postversandt,  
 665. Kosmetiker,  
 86. I. beim Jen-  
 38680

Reinheit gegen Fal-  
 ungen für Damen  
 n. Erfolg sofort.  
 r Frisch, V., Do-  
 8563

**Ausführung.** Es ist ihr gelungen, mit ihrem ganzen Kulturbesitz unversehrt aus dem Zusammenbruch des mächtigen Reiches, dessen Hauptstadt sie viele Jahrhunderte war, hervorzugehen und, ebenso wie ihre Bewohner mit der glücklichen Begabung ausgestattet, in allem ein Gutes zu finden, hat sie es verstanden, sich auch in ihrer neuen Rolle in überraschend kurzer Zeit eine achtunggebietende Stelle zu schaffen. In der Internationalen Wiener Messe, die im März und September jeden Jahres stattfindet, ist für den ungarischen Kaufmann — der sich regelmäßig als Aussteller und Einkäufer einstellt — ein weiterer Anlaß zum Besuche Wiens gegeben.

Die österreichischen Fremdenverkehrsreise begünstigen das neue Leben, das im Verkehr zwischen Ungarn und Oesterreich wahrzunehmen ist, auf das wärmste. Das Oesterreichische Verkehrsbureau und das Amtliche Ungarische Reisebureau, die ständig in engster Fühlung stehen, arbeiten Hand in Hand an der weiteren Stärkung des österreichisch-ungarischen Verkehrs. Daß die Pass- und Zollrevision im fahrenden Zuge stattfindet, ist jedenfalls ein namhafter Fortschritt gegen frühere Jahre. Das Endziel des Fremdenverkehrs ist damit indes noch nicht erreicht. Dieses lautet: Beseitigung des Pass- und Zollzwanges im internationalen Verkehr und Wiederherstellung der Verkehrsfreiheit der Vorkriegszeit. Der Grenzschranken sind viel mehr geworden seither, umso dringender tut es not, ihr Passieren möglichst zu erleichtern. Ungarn und Oesterreich haben in verständnisvollem Erfassen des wirklich Zweckdienlichen, früher als dies an anderen Grenzen geschah, die unerträglich langen Aufenthalt in den Grenzbahnhöfen zu entfernen verstanden. Möge es in Bälde gelingen, auch die letzten Hemmnisse auf dem Wege zwischen den beiden Nachbarländern zu beseitigen, damit das erfreulichere bestehende gegenseitige Interesse sich in regem Besuche hüben und drüben vertiefe.

Oesterreich entbietet den ungarischen Gästen für die kommende Saison seine Einladung und ein herzliches Willkommen!

## Brief aus Prag

Von Karl Egon Prinz Hohenzollern-Waldenburg.

Trotz fünf Grad Kälte und Märzschnee ist das alte „goldene“ Prag bezaubernd und wirkt jedesmal mit unvergleichlicher Alchymie auf den Besucher. Ein fast unberührt gebliebenes Monument königlicher Größe und unnahbaren Feudalismus. Trotz allem. Und was hat sich doch mit der Zeit alles rings um diesen in Stein gehauenen Traditionsismus und Konservatismus verändert! Die alte Königsstadt ist über Nacht — einer allerdings bewegte Nacht — zur Kapitale einer Republik geworden. Grad (die Burg) und die Palais fürstlicher Geschlechter sind heute der Sitz der höchsten Lenker und über der Patina ererbter Herrlichkeiten steht die neue Oberschicht bürgerlicher Gleichberechtigung.

Man kann viel Segen bringen könnte; und die ärmlichen Verhältnisse der Familie Wheeler hatten sicherlich ihren Ursprung diesem Moloch „Lümpel“ zu verdanken. Da, als er eben vom Teich weg in die Richtung zur Landstraße abzuwandte, sah er unweit des Weges eine abschüssige Stelle und als er näher hinblickte, bemerkte er, daß er vor einem Steinbruch stand, voll mit dem schönsten Schottermaterial. Wenn diese Grube richtig ausgegrünt würde, so wäre sie viele Tausende Dollars wert. Wahrscheinlich warf der alte Mann das Gestein in dem Teich. Daß das Gewässer einen unterirdischen Zufluß haben und dadurch nie trocken gelegt werden könne, mochte Wheeler nicht eingesehen sein. Als Sullivan am Abend mit Chesterfield dem Bauernhause zuschritt, zog er einen Stein aus der Tasche und reichte ihn wortlos seinem Vorgesetzten. Dieser meinte erst, Sullivan scherze und sagte lächelnd: „Ja, mein Junge, mit diesem Material wäre uns geholfen. Aber solch ein Gestein wächst scheinbar nicht in dieser gottverlassenen Gegend.“ Ruhig sagte darauf Sullivan: „Glauben Sie nicht, daß es lohnen würde, die Landstraße hier beim Teich und an der Farm vorbeizuführen, statt drüben am Berghang, wo uns das Wasser jedes Frühjahr ganze Stücke des Damms wegschwemmt und uns zwingt, die kostspieligen Reparaturen durchzuführen?“ Der andere schweigend und blinzelte ins Licht der untergehenden Sonne. Dann aber blieb er stehen, drückte lächelnd dem jungen Mann und rief: „Geraus mit der Sprache! Wo liegt das Gestein?“ Sie legten im Vauschritt die Strecke bis zum Teich zurück. Der dicke Mann schwitzte und leuchtete wie eine Dampfmaschine und fluchte entsetzlich. Fünf Minuten später fiel er Sullivan um den Hals und klopfte ihm mit seiner mächtigen Hand auf den Rücken: „Bravo, Süßchen, das hast du gut gemacht und ich werde mich darum kümmern, daß es dir zugute kommt. Wenn ge-

Das historisch deutsche Kulturzentrum von einst ist heute bis ins Detail eine tschechische Großstadt. Für den Fremden, der undoreingenommen und als Realpolitiker heute herkommt, wirkt die Metamorphose jedenfalls äußerst interessant. In knappen drei Tagen hatten mein Reisebegleiter Dr. Paul Forró und ich in nicht weniger als fünf Ministerien zu tun und außerdem in einer Reihe von Zentralämtern. Überall begegneten wir ausgesuchter Höflichkeit und dem größten Entgegenkommen. Mein Lebensprinzip, überall konnte man am schnellsten und sichersten zum Ziel, wenn man den Weg von Mensch und Mensch wandte, hat sich auch hier trotz politischer Hochtemperatur bewährt.

Prag braucht vor den Lesern unseres Blattes, das dort allgemein bekannt und geschätzt ist, weiß Gott, nicht erst durch mich entdeckt zu werden. Man dürfte es jedoch vielen erscheinen, daß alle Angestellten der Hotels und Restaurants, alle Passanten, dann die Wächter und Tramwaggonkonduktoren, kurz, wen immer man deutsch anspricht — deutsch antworten, und zwar mit der größten Zuverlässigkeit. Ebenso angenehm fällt es dem Budapestler auf, wie sauber und nachts gut beleuchtet die Straßen sind, wie ausgezeichnet das Gebäudewesen, wie billig die Herrlichkeiten unter den Auslagefenstern, wie tadellos die elektrische Funktioniert und wie früh hier alle Aemter schon arbeiten.

Drei Abende verbrachten wir auf das angenehmste im deutschen Theater. Zwei Vorstellungen wählten wir bei in der Kleinen Bühne, so genannt, weil es als Kammertheater den Massen kleineren Stils dient, während das Neue Deutsche Theater zugleich auch als Opernhaus fungiert. So konnten wir einer sehr guten Aufführung der „Meisterfänger“ beiwohnen. Das Orchester unter Alexander Zemlinsky's jugendlich begeisterter Führung war tadellos, die Besetzung der Hauptrollen fast durchwegs neu. In der Rolle Walters debütierte ein junger, sympathischer und stimmbegabter Landsmann, Franz Feller, der erst vor zwei Jahren seine Laufbahn als Tenor begonnen und kürzlich von der Innsbrucker Bühne an die Prager Oper avancierte. Ganz erste Klasse sowohl was Stimme als auch Spiel und Erscheinung betrifft, war durch Josef Schwarz in der wunderbarsten aller Wagnerischen Gestalten, des Hans Sachs, vertreten. Mit begreiflichem Bedauern sehen ihn die Musikfreunde Prags demnächst ziehen: er hat ein Engagement an die Berliner Staatsoper angenommen. Die Direktion beider deutschen Bühnen liegt seit sieben Jahren in den altbewährten Händen Leopold Krämers, des ehemaligen Mitglieds der Deutschen Volkstheater in Wien. Seine Frau, Pepi Glöckner, die seinerzeit viel in Pozsony spielte und auch in Budapest wiederholt gastierte, dürfte vielen unserer Leser in bester Erinnerung stehen. Sie war sichtlich freudig überrascht, als wir sie ungarisch begrüßten und antwortete uns in tadellosem Ungarisch.

Von Prag aus besuchten wir an einem Vormittag das erst seit wenigen Jahren bekannte kohlensaure Heilquellenbad Rokytno. Man sagt, es sei ein zweites Nauheim. Das geräumige alte Schloß, das sich mit seinem massiven alten Turm inmitten eines schönen Parks in den Wellen der Elbe spiegelt und vor der Begründung der Republik im Besitze eines Oheims von mir stand, gehört heute einer Aktiengesellschaft und dient mit seinen achtzig Betten als Schloßpension für Staatsangestellte — tempora mutantur...

Prags Geschäftswelt ist in diesen Tagen von dem jährlich zweimal wiederkehrenden Musterfestieber be-

hört der Grund mit dem Steinbruch? Wheeler? Der kann sich gratulieren.“

Einige Tage später kam die Kommission aus der nahen Stadt. So viele Automobile hatte Mrs. Wheeler noch nie beisammen gesehen. Ihr Mann trauerte von nichts. Nach der Eröffnung, die ihr Sullivan gemacht hatte, hatte sie bis zu seiner Rückkunft an Schlaflosigkeit gelitten. Sie wagte es nicht, zu hoffen, daß endlich die Not ein Ende haben sollte und vor allem, daß Wheeler zuletzt doch von seiner verrückten Idee, den Teich auszutrocknen, ablassen würde, wenn er das Glück erführe. Sullivan trat auf sie zu, drückte ihr die Hand und sagte leise: „Alles in schönster Ordnung. Ich bin es, der Ihnen zu danken hat, denn Ihr damaliges Lamento hat mir eine Stelle mit hohem Gehalt verschafft. Uebrigens: die Landstraße wird knapp an Ihrer Farm vorbeiführen und wird auch aus Ihrem Steinbruch den Schotter erhalten. Die Kommission will gern 8000 bis 10.000 Dollars dafür bezahlen.“ Die alte Frau küßte sich versucht, dem jungen Mann die Hand zu küssen. Da sah man in der Ferne den alten Wheeler herbeistehlen. Als er näher kam und die vielen Autos sah, merkte man deutlich das Staunen in seinen Zügen. Sullivan schritt ihm entgegen. „Einen schönen Gruß von Herrn Chesterfield,“ sagte er, „und er empfiehlt Ihnen, mit den Herren eingehend zu verhandeln.“

Die Kommission war fort, nur Sullivan hatte seinen Chauffeur befohlen zu warten. Man sah um den runden Tisch, auf dem ein Päckchen Dollar-Noten — die Anzahlung auf den Steinbruch — lag. Als man das glückliche Ereignis, das nun das ganze Leben der Familie Wheeler auf den Kopf stellte, eingehend besprochen hatte, lehnte sich der alte Bauer in seinem Sessel zurück und sagte mit verklärtem Blick: „So, jetzt werde ich endlich genug Geld haben, um den verrotteten Lümpel auszutrocknen.“

fallen, was soviel heißt, daß jeder mehr als sonst zu laufen und zu telefonieren hat und sich ihm vorhin auf glänzende Geschäfte freut. Während nämlich vor zwei Jahren, also auf der VIII. Prager Frühjahrsmesse, die Zahl der Aussteller 1973 betrug, so besetzte sich für die am 22. d. zu eröffnende X. Frühjahrsmesse die Ausstellerezahl Ende Februar bereits auf 2168 und dürfte sich durch einige Nachzügler noch auf 2200 steigern. Ungarn fehlt bisher noch unter den 156 ausländischen Ausstellern, unter denen sich besonders viel Franzosen befinden. Gerade als wir beim Generalsekretär der Messe Dr. Jiska weilten, der uns in liebenswürdigster Weise mit allen Auskünften versah, wurde ihm der Kontrakt zur Unterschrift vorgelegt, laut welchem die Messeleitung einen riesigen Grund zur Ausführung eines großangelegten Messpalastes käuflich erworben hat. Ganz besonders zu Dank sind wir dem Presseleiter der Frühjahrsmesse Dr. Reinhard verpflichtet, der uns sehr an die Hand ging. Wir lernten in ihm einen Publizisten mit offenem Blick kennen, der sein politisches Credo auf die Geographie, also auf Tatsachen aufbaut.

Was dem Fremden hier sofort auffällt, ist der ganz ungewöhnliche Kultus, der um die Person des bejahrten Präsidenten der Republik sich rankt. Gleich beim Ausgang, aus dem nach ihm benannten Bahnhof sein Standbild in Bronze und Bild um Bild, Statue um Statue begleiten einen überall die sichtbaren Zeichen einer für die heutige Zeit entschieden ungewöhnlich wirkenden Popularität.

Eine angenehme Überraschung war es uns, in dem Organ „Pragai Magyar Hirlap“ eine ebenso agile, wie national stramme und überaus angelegene ungarische Zeitung kennen zu lernen, die Herr Andor Gal vor drei Jahren ins Leben rief und mit großer Umsicht leitet. Außer der etwa 3000 Köpfe zählenden ungarischen Kolonie in Prag erfreut sich sein Blatt besonders in der Slowakei eines großen Leserkreises.

In Prag befinden sich einige Hundert ungarische Hochschüler, die ebenso fleißig als mittellos sind. Erschütternd wirkte es, als uns ein hungernder Student in später Nachtstunde um eine kleine Unterstützung bat, für die er sich uns gern als Fremdenführer antrug. Gut und Mantel besaß er nicht mehr — beide hatte er, um leben zu können, verkauft, und so war er der winterlichen Kälte wehrlos preisgegeben. Auch ein Opfer des Numerus clausus. Von hier aus treten wir die Rundreise nach den böhmischen Bädern an, von der wir uns viele angenehme Eindrücke versprechen und die auch dazu beitragen soll, die wirtschaftliche Annäherung zwischen beiden Nachbarstaaten zu fördern. Freilich scheint bis heute weder hüben noch drüben die wirtschaftliche Atmosphäre hierfür vollkommen die richtige zu sein. Auch hier, wie bei uns, gibt es schwerwiegende Hindernisse zu beseitigen, denn trotz der vielen oben angeführten günstigen Symptome kämpfen Handel und Industrie mit ernstlichen Schwierigkeiten, wie da sind: Mangel an genügendem Absatzgebiet, horrenden Steuern und öffentlichen Ausgaben, sowie auch der speziell in Prag sehr schmerzhaft empfundene Wohnungsmangel.

## Parlamentarische Vorgänge

Ministerpräsident Graf Bethlen in Debrecen.

Man teleggraphiert uns aus Debrecen: Hiesige Blätter melden, daß Ministerpräsident Graf Bethlen Ende März oder Anfangs April in Gesellschaft von ungefähr dreißig Mitgliedern der Einheitspartei hierher kommt, um über die politische Lage, namentlich über die Wahlrechtsaktion zu äußern. Man sieht dem Eintreffen des Ministerpräsidenten in Debrecen mit großem Interesse entgegen.

Graf Bethlen und die Aktion der Magnatenhausmitglieder.

Die Stellungnahme ehemaliger Magnatenhausmitglieder zur neuen Oberhausvorlage wird Ministerpräsident Grafen Bethlen veranlassen, in der nächsten Sitzung des vereinigten Verfassungs- und staatsrechtlichen Ausschusses auf einzelne der in der samstägigen Versammlung der Magnatenhausmitglieder verlaublichen Äußerungen zu reflektieren. In der Diskussion über die Frage der Rechtskontinuität, die in Verbindung mit dem neuen Oberhaus vielfach erörtert wird, ist wohl die Tatsache von ausschlaggebender Wichtigkeit, daß es im Jahre 1919, anlässlich der Verhandlungen mit Sir Clark, Graf Bethlen gewesen ist, der die Einberufung des aufgelösten Abgeordnetenhauses und des sich selbst vertagten Magnatenhauses beantragt hat. Dieser Vorschlag wurde aber damals von vielen der Herren bekämpft, die heute die Rechtskontinuität betonen. Es dürfte also dem Grafen Bethlen durchaus nicht schwer fallen, den Beweis zu erbringen, daß er für die Rechtskontinuität unter Verhältnissen, wo diese noch zu wahren war, viel mehr getan hat, als seine politischen Widersacher.

Die Partei der kleinen Landwirte.

Die seinerzeit von Stefan Szabó-Magyarad ins Leben gerufene Partei der kleinen Landwirte hat sich gestern in ihrer alten Form rekonstituiert. Aus verschiedenen Teilen des Landes waren

44 Vertreter er  
als Zweck der  
einen Partei de  
ehemalige Abge  
daß das Progra  
des Magyarade  
trat Jolán M  
des alten Prog  
ehemaligen  
werden, ein Be  
werden solle. F  
monauf Jolán M  
Parteipräsident  
Johann Man  
nung durch  
solde die Aktion  
drüben fischen.

Um das  
Salmis vab  
werden sich mit  
partei Dr. Kar  
Joh-Wolffpart  
Programm der  
die drei Rand  
stehenden Zwi  
geiern haben a  
Empfehlungsbo  
erzielte 1240,  
und die Partei  
Die Wah  
beraumat.

Venizt  
Der eher  
und der früher  
Stefan Rato  
reife angetret  
die Exönigin-B

Krägeligen

In der h  
klare im Kam  
domitich, da  
nationalisten  
Mehrheit d  
den Politik f  
ralen und  
genommen.  
350.000 St  
die Regierung  
fälle von Wa  
gegen die U  
den durch die  
die Ungarn  
Bolk, schloß  
uld währe  
In der M  
des Universitäts  
Mitgliedes der  
barer Skan  
Abgeordneten  
„Zastupnik“ apo  
großem Lär  
nungung „Bosk  
Als Baz  
feien von der  
bet, die Zastup  
wählt worden  
igenen. Die  
Sigen auf u  
tionellen L  
Bazala zwe  
demselben Ange  
zu einem Stul  
pils nieder  
gemeine R  
ten zu Stül  
und schlug  
präsident Pas  
ten zogen s  
in den Saal ein  
viel zu tun ha  
nicht vor.

Uebereinstimm

Berlin, 23  
deutschen Vor  
daft führten, A  
gen zwischen den  
merseits und d  
bererseits, wobe  
nung zwid  
hört. Die Meist

er mehr als sonst zu und sich im vorhinein während nämlich vor Prager Frühjahrs- 73 betrug, so bezifferte de X. Frühjahrsmesse bereits auf 2168 und er noch auf 2200 stei- unter den 156 auslän- en sich besonders viel ir beim Generalsekre- der uns in Liebens- aufsten versch, wurde schrift vorgelegt, laut riefigen Grund zur Messpalastes faulich Dank sind wir dem Dr. Reinhard ver- und ging. Wir lernten dem Blick kennen, der ographic, also auf

sofort auffällt, ist der um die Person des il sich rankt. Gleich u benannten Bahnhof id um Bild, Statue die sichtbaren Zeichen den ungewohnt wir-

ung war es uns, in "Sirlap" eine ebenso überaus angesehene en, die Herr Andor rief und mit großer 000 Köpfe zählenden freut sich sein Blatt roßen Leserfreies. e Hundert ungarische e mittellos sind. Er- hungerner Student kleine Unterstützung Fremdenführer an- nicht mehr — beide erkaufte, und so war s preisgegeben. Auch s. Von hier aus ch den böhmischen ele angenehme Ein- zu beitragen soll, die chen beiden Nachbar- ten bis heute weder che Atmosphäre hiefür Auch hier, wie bei ernisse zu beseitigen, geführten günstigen Industrie mit ernsten ungel an genügender und öffentliche Ab- Brag sehr schmerzlich

**Vorgänge**

**Debrecen**

Debrecen: Stiefge ent Graf Bethlen Gesellschaft von un- Einheitspartei hie- ge Lage, namentlich zu äußern. Man präsidenten in Deb- n.

**Magnatenhaus**

ger Magnatenhaus- lage wird Minister- veranlassen, in n Verfassungs- und einzelne der in der Magnatenhausmitglie- reflektieren. In der rechtskontinuität, die berhaus vielfach er- n ausschlaggebender anlässlich der Vera- af Bethlen ge- aufgestellten Abgeord- ertagten Magnaten- lag wurde aber da- appt, die heute die e also dem Grafen llen, den Beweis zu- stinuität unter Ver- n war, viel mehr rfacher.

**Landwirte**

abó-Maghatád seinen Land- Form rekonst- des Landes waren

Vertreter erschienen. Julius Karásonyi führte die Arbeit der Versammlung die Wiederherstellung der Partei der kleinen Landwirte an, worauf der ehemalige Abgeordnete Alexander Herczeg betonte, dass das Programm der kleinen Landwirte nur im Geiste des Maghatáders verwirklicht werden könne. Schließlich Joltán Mészó dafür ein, daß zur Verwirklichung des Programmes der kleinen Landwirte die provinzialen Provinzorganisationen wiederhergestellt werden, ein Parteiausschuß mit der Leitung der Angelegenheit betraut und ein Landeskongreß einberufen werden solle. Die Konferenz akzeptierte diese Anträge, worauf Joltán Mészó und Alexander Herczeg zu stellvertretenden Präsidenten gewählt wurden. Ackerbauminister Johann Mayer erklärte auf Befragen, daß dieser Bescheid durchaus keine Bedeutung beizulegen sei; sie die die Aktion einiger Unzufriedenen, die gerne im Versteckten sitzen wollen.

**Die Erziehung in Gör.**

Um das infolge Ablebens Ludwig Heghes- elmis vakante gewordene Gyömer Mandat be- zogen sich mit dem Programm der nationalen Bürger- partei Dr. Karl Kémeth, mit dem Programm der Reformpartei Dr. Desider Bérczy und mit dem Programm der Kossuthpartei Dr. Kustem Bámbéry. Die drei Kandidaten hielten gestern in Gör, ohne jeden Zwischenfall, ihre Programmvorträge. Bis zum heutigen Morgen haben auch die Parteien der drei Kandidaten die Wahlabschlussschreiben eingebracht. Die Partei Kémeths hatte 1240, die Partei Dr. Desider Bérczys 620 und die Partei Bámbérys 752 Unterschriften.

Die Wahl selbst wurde für den 30. und 31. März anberaumt.

**Beniczky und Rakovsky's Auslandsreise**

Der ehemalige Minister Edmund Beniczky und der frühere Präsident der Nationalversammlung János Rakovsky haben vorgetern eine Auslandsreise angetreten. Die beiden Herren werden in Spanien die Erzherzogin-Witwe Zita aufsuchen.

**Brügeljungen in der jugoslawischen Kammer**

**Belgrad, 22. März.**

In der heutigen Sitzung der Skupstina er- klärte im Namen des oppositionellen Blocks Dawidowitsch, daß die letzten Wahlen nicht einmal in der parlamentarischen Zeit ihresgleichen hatten. Die große Mehrheit des Volkes habe trotz der angewandten Politik für das Programm der nationalen und Bauerndemokratie Stellung genommen. Auf die Opposition seien um 30000 Stimmen mehr gefallen, als auf die Regierungspartei. Sodann zählte er einzelne traffe Fälle von Wahlatrozitäten auf und verwahrte sich gegen die Behauptung, daß die Wahlen in Südserbien durch die Bulgaren, in der Wojwodina aber durch die Ungarn beeinflusst worden wären. Das Volk, schloß er, sei geduldig, aber seine Geduld währe nicht ewig.

In der Nachmittagsitzung ist während der Rede des Universitätsprofessors Dr. Albert Bazala, eines Mitgliedes der kroatischen Zajednica, ein furchtbarer Skandal entstanden. Bazala hatte die Abgeordneten nach kroatischem Sprachgebrauch mit „Gospodini“ apostrophiert, worauf die Radikalen unter dem Hosenarm verlangten, er soll die serbische Bezeichnung „Poslanik“ gebrauchen.

Als Bazala hierauf erwiderte, die Poslaniks seien von der Regierung ins Parlament entsandt worden, die Zastupniks aber von der Nation gewählt worden, entstanden riesige Tumulten. Die Radikalen sprangen von ihren Plätzen auf und drangen gegen die oppositionellen Bänke vor. Der radikale Kreifolowitsch verjagte dem auf dem Rednerpult stehenden Bazala zwei Faustschläge ins Gesicht. In demselben Augenblick griff der Demokrat Popowitsch einen Stuhl, den er auf den Radikalen Stühlen niedersausen ließ. Es entstand eine allgemeine Keilerei. Die Abgeordneten griffen zu Stühlen und allerhand anderen Objekten und schlugen aufeinander los. Ministerpräsident Pasic verließ den Saal. Die Demokraten zogen sich allmählich zurück, so daß die den Saal eindringenden Gendarmen nicht mehr zu tun hatten. Eine ernstlichere Verlehung fiel nicht vor.

**Übereinkunft zwischen Luther und Stresemann**

Berlin, 23. März. Die Wünsche der deutschnationalen Partei nach näheren Informationen über die deutschen Vorschläge betreffend den Sicherheitsvertrag führten, Pressemeldungen zufolge, zu Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Außenminister ausserhalb und deutschnationalen Parteimitgliedern anwesend, wobei eine völlige Übereinkunft erzielt wurde. Die bezüglich des Völkerverbundes und des Sicherheitspaktes angebahnte Politik wird fortgesetzt. Die Meldung, wonach die Deutschnationalen ein

Mißtrauensvotum gegen den Minister des Auswärtigen beschloßen hätten, wird von der Parteileitung energig dementiert.

**Der Kampf um die Nachfolgerschaft Eberts**

**Konflikt zwischen den Deutschnationalen und Stresemann?**

Berlin, 22. März. Der Reichsbund veranstaltete im Schauspielhaus eine große Kundgebung für die Wahl Dr. Jarres' zum Präsidenten. Es sprachen Vertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung. Nach der Veranstaltung bildeten die Teilnehmer Demonstrationen auf dem Marsfeld, die durch die Straßen marschierten. Zu Zwischenfällen ist es nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht gekommen, auch dort nicht, wo die Demonstrationen den Propagandaautos der Kommunisten begegneten, die, mit roten Fahnen versehen, herumsuhren.

Berlin, 22. März (Wolff.) Die deutschnationalen Reichstagsfraktion teilt mit: In der Botschaften Zeitung findet sich die Mitteilung von einem Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion über Fragen der Außenpolitik, aus denen bestimmte Sätze wiedergegeben werden und von einem beabsichtigten Schreiben an den Reichskanzler und den Minister für Auswärtiges. Die Wiedergabe sei unrichtig. Wichtig sei, daß die deutschnationalen Reichstagsfraktion im Anschluß an eine Besprechung zwischen dem Minister des Auswärtigen und Vertretern der Fraktion über die schwebenden außenpolitischen Fragen, insbesondere die Sicherheit und die Völkerbundfrage und über die von dem Minister des Auswärtigen auf diesem Gebiet in Aussicht genommenen Maßnahmen beschloßen habe, in einem Schreiben an den Minister des Auswärtigen gewisse Bedenken zum Ausdruck zu bringen. Ein Mißtrauensvotum gegenüber dem Minister des Auswärtigen sei nicht beschloßen und in dem Schreiben nicht enthalten.

Berlin, 23. März. Zu der gemeldeten Erklärung der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die die Meldung von einem angeblich zu Konflikt mit Dr. Stresemann richtigstellt, bemerkt die „Zeit“, sie könne aufs Bestimmteste versichern, daß von einer auch nur teilweise weichen Regierungskrise nicht im geringsten die Rede sein könne.

Berlin, 23. März. B. Z. am Mittwoch bringt eine Zusammenstellung über das zu erwartende Ergebnis der Präsidentschaftswahl. Danach dürfte es bei dem ersten Wahlgang zu folgendem Resultat kommen: Jarres 10 Millionen, Braun 8 Millionen, Marx 4-5 Millionen, Thalmann und Hellpach je 2,5 Millionen, Geld 1 Million, Sudendorff 800,000 Stimmen.

Paris, 23. März. Die Cre Nouvelle befaßt sich mit den Angriffen der deutschen Nationalisten gegen Stresemann und kommt zu der Ueberzeugung, daß die Friedenspolitik in Deutschland in großer Gefahr schwebt.

**Millerand gegen Herriot**

Paris, 22. März. (Wolff.) Der ehemalige Präsident der Republik, Millerand, der für die am 5. April im Seinedepartement stattfindende Senatswahl kandidiert ist, hat heute seine Wahlpropaganda begonnen. Er hat vor den Delegierten für die Senatswahl einiger Pariser Vororte sein Programm entwickelt. Millerand erklärte, es sei ein Fehler des Kartells der Linken gewesen, die Sowjetregierung anzuerkennen, wie es ein Fehler gewesen sei, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan ins Auge zu fassen. Das Kartell der Linken treibe Parteipolitik, während das Land eine Politik nötig habe, die sich über den Parteistreitigkeiten halte. Millerand tabelte die im Elsaß von Herriot verjagte Politik, die es dahindringe, daß unter dem Lächeln der Deutschen Beunruhigung in die beiden wiedergewonnenen Provinzen getragen werde. Die finanziellen Schwierigkeiten könnte man dadurch lösen, daß man die Produktion hebe und dem Lande die Möglichkeit einer ruhigen Arbeit in Frieden und Einigkeit schaffe.

**Möglicher Rücktritt des Marschalls Foch**

London, 22. März. Sunday Times zufolge besteht Marschall Foch darauf, daß dem Versailler Militärkomitee ein weiter Spielraum bei der Formulierung der alliierten Abrüstungsforderungen an Deutschland gelassen werde. Die Frage sei von den alliierten Regierungen viel erörtert worden. Foch empfinde eine gewisse Verstimmung und es sei die Möglichkeit seines Rücktrittes angedeutet worden. Es bestehe jedoch Hoffnung, daß infolge des Einklanges der britischen und französischen Ansicht in den wichtigsten Fragen der europäischen Sicherheit die Gegensätze in minder wichtigen Fragen ausgeglichen werden.

Paris, 23. März. Der radikale Paris Soir erklärt die Meldung für falsch, daß Marschall Foch die Absicht gehabt habe, dem interalliierten Militärkomitee in Versailles seine Demission zu überreichen.

**Trauerkundgebung für Lord Curzon**

London, 23. März. In beiden Häusern des englischen Parlaments widmeten die Führer der Parteien dem Andenken Lord Curzons pietätvolle Reden. Im Unterhause sprachen Ministerpräsident Baldwin, der Führer der Arbeiterpartei MacDonald, in Vertretung Lloyd Georges Sir John Simon; im Hause der Lords widmeten Lord Salisbury und Lord Dufferin dem Andenken des verbliebenen großen Staatsmannes gehaltvolle Gedenkreten. König Georg sandte eine Beileidsdepeche an die Witwe Curzons.

**Reform der kirchlichen Gesetzgebung in Italien**

Rom, 23. März. (Wolff.) In seiner Rede am Samstag vor der Kammer gelegentlich der Diskussion über den Justizetat erklärte der Justizminister, daß die Kommission für die Reform der kirchlichen Gesetzgebung in Italien ihre Arbeiten eifrig fortsetze. Der Minister wies darauf hin, daß in dieser Kommission drei hohe Prälaten säßen, was aber nicht bedeute, daß man sich darin mit der einseitigen Auffassung eines Konkordats beschäftige. Der Minister entsetzte sich nicht vor dem Namen und dem Abschluß eines Konkordats, aber die Wahrheit verlange, zu sagen, daß es sich in dieser Kommission lediglich um die einseitige Prüfung der kirchlichen Gesetzgebung durch den Staat handle. Der Minister teilte sodann mit, daß diejenige der drei Unterkommissionen, die sich mit der Anerkennung der kirchlichen Orden und Kongregationen beschäftige, beschloßen habe, alle Orden und Kongregationen, die dem päpstlichen Rechte in Gegensatz zum Diözesanrecht unterstehen, auch staatlich anzuerkennen. Ferner hat diese Unterkommission beschloßen, alle diejenigen Kongregations- und Ordenshäuser, die sozialen Zwecken dienen, gleichfalls staatlich anzuerkennen.

**Auflösung des ägyptischen Parlaments**

London, 23. März. Wie das Reuter-Bureau aus Kairo meldet, hat das Ministerium infolge der Wahl Zaglul Paschas zum Kammerpräsidenten seine Entlassung eingereicht. Der König hat die Demission abgelehnt.

Das ägyptische Parlament wurde heute aufgelöst. Das Ende kam mit dramatischer Plöcklichkeit. Zivar Pascha trat während der Wahl der Zensoren ein, gab Befehl zur Unterbrechung der Sitzung, verlas das Dekret, das durch jubelnde Zurufe der Zaglulisten begrüßt wurde. Das Haus leerte sich schnell.

**Die Gärung in Palästina**

London, 23. März. (Wolff.) Einer Meldung aus Kairo zufolge hat die britische Militärbehörde 8 Panzerwagen und 8 mit Maschinengewehren bestückte Autos nach Palästina geschickt, um den dortigen örtlichen Behörden bei der Aufrechterhaltung der Ordnung während der Anwesenheit Balfours zu helfen, der heute in Kairo eintrifft und am Dienstag nach Jerusalem weiterfährt.

Westminster Gazette schreibt in einem Leitartikel, die Berichte aus Palästina ließen wenig Zweifel, daß Lord Balfours Ankunft in Jerusalem zur Eröffnung der jüdischen Universität wahrscheinlich der Anlaß zu großen Kundgebungen gegen den Zionismus sein würde. Es soll ein allgemeiner Streik im ganzen Lande stattfinden, um der nationalen Trauer der Araber Ausdruck zu geben. Die Forderung der Araber nach Selbstbestimmungsrecht würde durch Kundgebungen dieser Art gewiß nicht gefördert, aber der Umschwung der Stimmung gegen die zionistische Verwaltung könne von den Liberalen in England nicht außer acht gelassen werden.

Schroll 23.000  
 ifón és vászon  
 Elmers  
 VIII, Rákóczi-ut 32  
 II, Fő-utca 52  
 alatti üzleteiben

# Jubiläum des Landesverbandes der ungarischen Kaufleute

Der Landesverband der ungarischen Kaufleute feierte gestern die Festlichkeiten anlässlich des Jubiläums seines zwanzigjährigen Bestandes fort. Am 10 Uhr vormittags fand im Prunksaal der Redoute eine Fest-Generalsversammlung statt, der in Vertretung des Handelsministeriums Staatssekretär Baron Friedrich Wimmersperg, in Vertretung des Justizministeriums Kurialrichter Senatspräsident Armin Fodor, in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrat Viktor Purébl beiwohnten. Die Budapester Handels- und Gewerbekammer ließ sich durch ihren Präsidenten Artur Belatin, die Börse durch den Präsidenten Karl Végh vertreten. Unter den Anwesenden sahen wir ferner: die gewesenen Minister Franz Heinrich, Gabriel Ugron, Franz Harrer und Stefan Bárczy, den Vizepräsidenten der landwirtschaftlichen Landeskammer Staatssekretär Michael Kócs, zahlreiche Abgeordnete, die Vertreter fast sämtlicher kommerzieller Vereine, die Spitzen unseres kommerziellen und wirtschaftlichen Lebens, sowie über fünfhundert Provinzmitglieder des Verbandes.

## Die Festversammlung in der Redoute

Den Vorsitz führte der Abgeordnete der Nationalversammlung Paul Sándor, der in seiner Eröffnungsansprache seiner vor zwanzig Jahren am Pfingstmontag im gleichen Saale erfolgten Wahl zum Präsidenten des Kaufmännischen Landesverbandes gedachte. Der Verein hatten nicht ein wie Strohpfeiler aufladerndes Verlangen, nicht die Sucht einzelner Personen, eine Rolle zu spielen, sondern tief empfundene wirtschaftliche Notwendigkeiten ins Leben zu ermpfen. Vergleicht Redner das damals aufgestellte Programm mit dem traurigen und trostlosen Bilde der Gegenwart, so geriebt ihm die Bitternis des ungarischen Leids die Seele. Die Tragödie des Handels widerspiegelt auch die Tragödie des ganzen Landes. Der ungarische Handel kann sich heute keiner Festesstimmung hingeben. Er will bloß durch die Kraft der Solidarität die verzagenden Seelen stärken. Angesichts des Umstandes, daß die große Masse des ungarischen Handels heute in einem Lager vereint ist, fühlt er, daß die Arbeit seines Lebens doch keine vergebene gewesen. In seiner letzten Parlamentsrede hat Redner auf die immer bedenklicheren Dimensionen hingewiesen, die die Krise des Handels in den letzten Jahren annahm. In dem sonst gut fundierten Gebäude des ungarischen Handels zeigen sich immer gefährlichere Risse. Die Regierung muß dem Handel gegenüber aus ihrer passiven Resistenz hervortreten, wenn sie nicht will, daß das zusammenstürzende Gebäude Tausende der Tagelöhner der Nation, Tausende der stromerziehenden Familien in die Arme begrabe. Wir erwarten keine Wunder von der Regierung, wissen wir doch nur zu gut, daß man sich gegen ein Erdbeben nicht mit Wundermitteln und Willen helfen kann. Wir erwarten aber, daß die Regierung dem vom Fieber der Krise geschüttelten Handel mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu Hilfe eilt. Man muß es endlich verstehen, daß mit jedem seine Tore schließenden Laden ein Stück Nationalvermögen abbröckelt und daß der Kredit des Handels auch den Kredit des Landes bedeuert. Man muß es begreifen, daß heute wohl nur von einer Krise des Handels die Rede ist, daß diese aber morgen auch schon die Krise der Industrie und übermorgen den Bankrott des Staates bedeuten kann.

Präsident Paul Sándor gedachte nun pietätvoll jener Mitglieder der Verbandsleitung, die im Laufe der zwei Jahrzehnte mit dem Tode abgegangen sind. Dann richtete er jenen Männern seinen Dank ab, die bei der Gründung oder später an der Leitung des Verbandes teilgenommen haben und von denen Hofrat Berthold Fürst, Vizepräsident Alfred Straffer und Rechtsanwalt Dr. Samuel Glücksthal in erster Reihe den Dank des Verbandes verdienen.

Nach der beifällig aufgenommenen Rede des Präsidenten verlas Direktor Dr. Koloman Balkányi die eingelaufenen Begrüßungsschreiben, darunter die des Kardinalfürstprimas Dr. Johann Eszenoch, des Ackerbauministers Johann Mayer, des Außenministers, d. H. Tibor Seitovszky, des Vizepräsidenten des deutschen Reichstages Georg Gathein, des Vorsitzenden des Londoner Cobdenclubs Sir Georg Paish u. a.

Nun folgte die Festrede Dr. Samuel Glücksthal's. Er gedachte der agrarischen Strömungen, die zu Beginn dieses Jahrhunderts den unmittelbaren Ansporn zur Gründung des Verbandes geboten und dazu geführt hatten, daß die liberalen Prinzipien der Sechzigerjahre den extremen Agrarbewegungen weichen und gewissen handelsfeindlichen Tendenzen Raum gewähren mußten. In den vergangenen zwanzig Jahren suchte der Verband seinen Aufgaben durch die Anregung der legislativen Arbeit, die liebevolle Unterstützung der Kaufleute und die Wahrung der moralischen und materiellen Interessen der Gesamtheit gerecht zu werden. Heute befindet sich der Handel in einer schweren Konjunkturkrise, weil der Trianoner Friede zwei Drittel unseres Gebietes abgetrennt hat. Die Erwerbsverhältnisse der Bevölkerung haben sich in Rumpfungarn sehr verschlechtert. Da in der Periode des Inflationsstauens zahlreiche neue Unternehmungen gegründet wurden, kam es zu einer Hypertrophie. Ein Ausgleich muß entweder durch den Abbau im Handel oder durch die Steigerung des Konsums erfolgen. Mit dem Rückgang des Konsums hängt auch das Zusammenschrumpfen des Kapitalvermögens zusammen. Die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit und die Beschränkungen des Devisenverkehrs drängten die Kaufmannschaft zum Effektenmarkt. Erheb-

liche Teile ihrer Kapitalien wurden in Effekten angelegt, was eine weitere Quelle der Verarmung bildete. Redner beleuchtete nun die Fehlgänge der Steuer- und Wirtschaftspolitik, die gleichfalls zu einer Verschärfung der Krise beigetragen haben. Unser Vaterland bedarf dringend einer Wirtschaftspolitik, die die Erwerbsmöglichkeiten steigert, aber auch die bereits unerträglichen Lasten verringert. Die verschiedenen Verfügungen der letzten Jahre blieben wirkungslos: die Krone fiel und die Preise stiegen weiter. Das Prinzip des „laissez faire, laissez aller“ hat bei uns eine eigene ungarische Prägung. Es bedeutet bei uns, daß man sich um den Handel nicht zu kümmern braucht. Ob es überhaupt einen Weg gibt, der uns aus der jetzigen Krise hinausführt, kann, ist eine Frage, die noch der Beantwortung harret. Wenn der ungarische Handel verkümmert, so muß mit ihm auch die ganze ungarische Volkswirtschaft verkümmern. Trotzdem sehen wir, daß die handelsfeindliche Tendenz unverändert aufrecht besteht. Wir müssen wünschen, daß die ungarische Gesellschaft endlich einsehe, daß wir des harmonischen Zusammenwirkens aller nützlichen Kräfte bedürfen. Nur damit können wir den Wirtschaftslieben Ungarns retten.

Nach diesen wiederholt mit stürmischen Beifallstundgebungen begleiteten Ausführungen sprach Emil Vértés, Mitglied des Präsidialrates, über die Kredit- und Verbrauchskrise. Er führte Klage darüber, daß die ungarische Regierung dem Handel nicht unter die Arme gegriffen hat. Die tatsächlich bestehende Wirtschaftskrise läßt sich durch Zerschneiden nicht beheben, auch nicht mildern. Wir sind uns klar, daß eine Abhilfe nicht von heute auf morgen erfolgen kann, erwarten aber von der Regierung, daß sie keine Gelegenheit unterlasse, die Uebelstände zu lokalisieren und zu heilen. Wir brauchen rasche Verfügungen und erwarten mit Recht, daß die Regierung je früher das Gebiet der Aktivität betrete.

Gomund Fischer-Salasi sprach über die Zukunft des Handels und wies nach, daß die beste Agrarpolitik für Ungarn in der Befolgung einer Merkantilpolitik besteht. Die bisherige handelsgegnerische Haltung der Regierung war nur durch die unzulängliche Organisation des Handels ermüdet. Die Droffselung des Handels führt immer zu Wirtschaftskrisen, während die Handelsfreiheit zum wirtschaftlichen Aufschwung führen könnte. Die Entwicklung und die Integrität Ungarns hängen davon ab, ob es gelingen wird, der Hauptstadt Budapest unter den Hauptstädten der Nachbarstaaten die Führung zu sichern. Wir bieten der Regierung unsere Hilfe an. Wir fordern nichts anderes als volle Freiheit, damit wir im Interesse des ungarischen Wirtschaftslebens und im Interesse einer schöneren Zukunft alles tun können, was wir den Erfahrungen der Vergangenheit gemäß tun könnten.

## Begrüßungsreden

Staatssekretär Baron Friedrich Wimmersperg begrüßte den jubelnden Verein im Namen der ungarischen Regierung und führte aus, daß die festliche Stimmung der Generalsversammlung nicht geeignet ist, auf konkrete schwere Fragen eingehend zu antworten. Wir alle wissen, daß die Schwierigkeiten viel tiefergehenderen Gründen entspringen, als daß sie von einer Person gelöst werden könnten. Das Zusammenwirken der interessierten Faktoren mit der Regierung sichert die erfolgreichste Tätigkeit. Dies kann er nicht genug nachdrücklich hervorheben und er schließt mit dem Wunsche, daß der ungarische Kaufmännische Landesverband auch in der Zukunft eine je erfolgreichere Tätigkeit entfalte. (Lebhafte Beifall.)

Der Präsident der Budapester Handels- und Gewerbekammer Artur Belatin begrüßte im Namen der Budapester Handels- und Gewerbekammer und der Provinzkammern den ungarischen Kaufmännischen Landesverband. Das große Interesse, das sich für das Jubiläum kundgibt, ist ein Beweis für die Solidarität der Kaufmannschaft. Die Kaufmannschaft ehrt in ungarischen Kaufmännischen Landesverband jene Vereinigung, die jene großen Aufgaben und jene großen Ziele, die sie sich gesteckt hat, auch erreichen will und für deren Erreichung sie auch während ihrer zwanzigjährigen Tätigkeit gekämpft. Der hervorragende Präsident des ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes ist durch das Gewicht seiner Argumente, durch die Macht seines Wortes und durch seine unentwegte kraftvolle Arbeit der würdigste Vertreter der Kaufmannschaft. Die Tugenden des Präsidenten spiegeln sich in seinen Mitarbeiterinnen wider. Auch er wünscht dem Verein, daß der Geist, von dem seine Arbeit in den verflochtenen zwanzig Jahren besetzt war, in den nun folgenden zwei Dezennien der gleiche bleibe. (Lebhafte Anerkennung.)

Der Präsident der Landwirtschaftlichen Landeskammer, Staatssekretär Michael Kócs, verholmetzt die Begrüßung dieser Kammer und setzt auseinander, daß die Gegenstände, die vor zwanzig Jahren Handel und Landwirtschaft getrennt haben, heute nicht mehr bestehen. Wir müssen heute Hand in Hand arbeiten und beide Wirtschaftszweige müssen das Ziel der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Freiheit verfolgen.

Nachdem der Soproner Kammerpräsident Siegfried Spiegel die Grüße der dortigen Handels- und Gewerbekammer übermittelt hatte, verholmetzt die Magister Viktor Purébl die Grüße der Hauptstadt, Kaufmannshalle, Leo Dán die Grüße der ungarischen Kaufmännischen, Karl Adler die der Oberer Handelskammer des Vereins. In der Festversammlung sprachen noch Marcell Fleischmann (Bonnbad), Wilhelm Ring (Kaposvár), Desider Kániz (Eger), Desider Kóniz (Satoraljajohse) und Alexander Pragobsky (Satoraljajohse), worauf Präsident Paul Sándor die Festgeneralversammlung schloß.

## Kaufmännischer und gewerblicher Kongreß

Nachmittags fand im Prunksaal der Budapester Handels- und Gewerbekammer ein Kongreß der hauptstädtischen und der Provinzkaufleute und Gewerbetreibenden statt. Der Präsident des Verbandes der Debrecener Interessengemeinschaften, Koncsek, begrüßte die in großer Zahl erschienenen Delegierten der Kaufleute und Gewerbetreibenden des Kongresses. In seiner Eröffnungsansprache betonte Paul Sándor, daß es nicht länger angehe, daß der Staat die dem Handel Konkurrenz bietenden Genossenschaften aus den Steuern der Kaufleute und Gewerbetreibenden unterstütze. Dr. Michael Szabó beleuchtete die dringenden Angelegenheiten, die die Regierung zur Behebung der von angeführten Uebelständen bei den Genossenschaften zu ergreifen mußte und beantragte die Entsendung eines aus zehn Mitgliedern bestehenden Komitees, dem die Aufgabe zugeteilt wird, die Frage der Ueberprüfung der Genossenschaftstätigkeit auf der Tagesordnung zu halten.

Abgeordneter Béla Fabian brachte eine konkretere Uebelstände in der Provinz und besonders in kleineren Dorfgemeinden zur Sprache.

Der Vizepräsident der Debrecener Handelskammer Ludwig Békés forderte, daß die Regierung die Gebührgarung der Genossenschaften durch Revisionen der Finanzkontrollzentrale überprüfen lasse.

Es sprachen noch Josef Haas (Miskolc), Marcell Nagy (Győr), Johann Gracza (Szeged), Géza Kócs (Szeged), Karl Grosz (Székesfehérvár), Dr. Desider Kóniz (Debrecen) u. v. a.

## Die Kaufleute beim Handelsminister Walkó

Heute, Montag, vormittag sprach eine Abordnung des Kongresses unter Führung Paul Sándors beim Handelsminister Ludwig Walkó vor, um ihm die Wünsche des Kongresses zu verholmetzen. Abgeordnete Paul Nagy, Josef Nagy, Géza Koncsek, Ludwig Békés, Géza Kócs und Dr. Koloman Balkányi setzten den Handelsminister über die Wünsche der Kaufleute und der Gewerbetreibenden auf.

Handelsminister Dr. Ludwig Walkó nahm ein Memorandum des Kongresses auch im Namen der Regierung entgegen und gab in seiner Antwort an, daß die jetzige Lage eine unrichtige ist. Es nicht billig, daß jene Genossenschaften, die nicht auf altruistischer Basis wirken, Steuerbegünstigungen und behördliche Unterstützungen anderer Natur erhalten. Die jetzige Aktion der Kaufleute und der Gewerbetreibenden des Landes entspricht den Intentionen des Handelsministers. Der Minister wünscht ein, daß die behördlichen Betriebe und die mit Genossenschaften unterstützten Genossenschaften den Kaufleuten und den Gewerbetreibenden nicht unter gleichen Bedingungen Konkurrenz bieten. Die großzügige Unterstützung Genossenschaften und der behördlichen Betriebe geschah größtenteils bloß in der Vergangenheit, heute werden die Steuerbegünstigungen und behördlichen Unterstützungen bereits in jenem Maße abgebaut. Mit der Frage des Abbaus der behördlichen Betriebe befaßten sich bereits sämtliche Ministerien. Der Abbau kann jedenfalls leichter erfolgen, als die Aufhebung der Unterstützungen der Genossenschaften und der Minister kann deshalb auch versprechen, daß in dieser Hinsicht schon demnächst ernste Maßregeln getroffen werden sollen.

## Festabend im Hotel Hungaria

Den Abschluß der Jubiläumsfestlichkeiten der Kaufleute bildete gestern abends ein in den Räumen des Hotels Hungaria vom Abgeordneten Paul Sándor und Generaldirektor des Hotels Hungaria Dr. v. Schöber veranstalteter Festabend. Zu der Veranstaltung waren außer den Delegierten des Landesverbandes und deren Gattinnen erschienen: der Präsident der Nationalversammlung Seitovszky, Staatssekretär Baron Friedrich Wimmersperg, Eugen Kálozy, die Minister a. D. Tibor Kállós und Eugen Nagy, Staatssekretär Eugen Fodor, die Abgeordneten Miklós Almásy, Tibor Karkas, Karl Rajnai, Stefan Kócs, Max Herrmann, Emerich Derffy, Adorján Erdélyi, Jan Görgey, Tibor Erdi-Harrad, Karl Peyer, Karl Károlyi, Stefan Strauß, Emil Bilker, Ernst Mojer, Generaldirektor der Nationalbank Béla v. Schöber, Präsident Philipp Weiß, Ludwig Szécsi, Robert v. Szardony, Jan Zabolovits, Emil Wacher, Eugen Kreuzer, Eugen Gomund Salasi-Fischer, Theodor Böhm, Samuel Glücksthal, Robert v. Auer, Adorján Szegő, Moriz Fettelheim, Heinz Koch und viele andere Stützen des wirtschaftlichen und politischen Lebens.

**Freitag erscheint A BIBLIA (Die Bibel)**

Bilder von der Erschaffung der Welt bis zum König Salomon in 18 Aufzügen. Der größte historische Film der Welt.

Die Erschaffung der Welt.	Jakob	Die Offenbarung auf dem Berge Sinai
Adam und Eva	Josef wird von seinen Brüdern verkauft	Salomon der Weise Ruth
Die Sintflut	Josef und Potiphar	Sulamith
Der Turm von Babel	Pharao	Salomons Liebe
Abraham und Isaak	Die zehn Plagen Aegyptens	Der Tod Sulamiths
Die Zerstörung von Sodom und Gomorra	Auszug aus Aegypten	

**Capitol-Filmpalais** Kartenvormerkung: József 149-08.

Der Kammerpräsident Siegi...  
verdolmetzte Magistrate...  
die der Hauptstadt, die...  
Grüße des Vereins...  
er die der Oberer...  
die Grüße der...  
Sammlung sprach nach...  
Wilhelm Ring (Kaposvá...  
Besitzer Kötner (Satoral...  
Braznovský (Salgótarján...  
und der die Zeitgenossen...

**gewerblicher Kongreß.**  
Im Prunksaal der Budapest...  
immer ein Kongreß der...  
der Provinz aufsteht...  
den statt. Der Präsident...  
Interessengemeinschaften...  
großer Zahl Erschienenen...  
Sándors zum Präsidenten...  
Eröffnungsansprache beto...  
länger angehe, daß der...  
turrenz bietenden...  
den Steuern der...  
reibenden unterstütz...  
belehrtete die dringenden...  
ng zur Behebung der von...  
den Genossenschaften...  
Entfernung eines aus zehn...  
ees, dem die Aufgabe zugew...  
lebergriffe der Genossensch...  
ng zu halten.

Nabian brachte eine Re...  
Provinz und besonders in...  
r Sprache.  
Der Debrecener Handelskamm...  
die Regierung die Geschä...  
den durch Revisoren der...  
lassen.  
Hans Haas (Miskolc), Alexan...  
Bacza (Szeged), Géza K...  
Keszthelyi, Dr. Desider K...  
**Handelsminister Walló.**  
am Freitag sprach eine Abordnun...  
Baul Sándors beim Sa...  
ig Walló vor, um ihn...  
verdolmetzen. Abgeordn...  
ay, Géza Kuncsöl, und...  
Dr. Koloman Balkanyi...  
der die Wünsche der Kaufm...  
auf.  
r. Ludwig Walló nahm...  
es auch im Namen der...  
einer Antwort zu, daß die...  
nicht billig, daß jene Kom...  
auf altruistischer...  
fügungen und behördliche...  
halten. Die jetzige Aktio...  
treibenden des Landes...  
elmsministers. Der Minister...  
lichen Betriebe und die...  
Genossenschaften den Kaufm...  
nicht unter gleichen Bedin...  
te großzügige Unterstü...  
ehördlichen Betriebe ge...  
r Vergangenheit, heute...  
nftigungen und behö...  
bereits frufen...  
e des Abbaues der behö...  
sämtliche Ministerien. D...  
ter erfolgen, als die...  
Genossenschaften und der...  
nen, daß in dieser...  
ernste Maßregeln...

**Hotel Hungaria.**  
Bildungsfeierlichkeiten der...  
den Räumen des Hotels...  
Baul Sándor und Geme...  
den Gemahl in veranstalteter...  
ma waren außer den...  
s und deren Gattinnen...  
er Nationalversammlung...  
Baron Friedrich Wimmer...  
a. D. Tibor Kállay und...  
Fodor, die Abgeordneten...  
tas, Karl Raján, Ste...  
ch Derffy, Madár Erdé...  
Harrach, Karl Fener, G...  
Emil Békler, Ernst Mo...  
lbant Béla v. Schöber, P...  
Écsesi, Robert v. Szur...  
E. Eugen Kreuzer, Eugen...  
Fodor Bódy, Samuel Gl...  
ad, Moriz Bettelheim, He...  
en des wirtschaftlichen...

**historische Film der Welt.**  
Abbildung auf dem Berge Sinai  
der Weise Ruth  
Liebe  
Sulamiths  
Anmerkung: József 149-08.

**historische Film der Welt.**  
Abbildung auf dem Berge Sinai  
der Weise Ruth  
Liebe  
Sulamiths  
Anmerkung: József 149-08.

# Erkaiserin Charlotte

Brüssel, 23. März. (Privat-Telegramm des „Neues Pester Journal“.) **Erkaiserin Charlotte ist heute gestorben.**

Ein tragisches Frauenschicksal hat heute sein Ende erreicht. Eine Depesche aus Brüssel meldet das Ableben der **Erkaiserin Charlotte**, der Gattin des einstmaligen österreichischen Erzherzogs und späteren Kaisers von Mexiko Maximilian.

Erkaiserin Charlotte wurde am 7. Juli 1840 als Tochter des Königs Leopold I. und der Prinzessin Louise von Orleans (Tochter des französischen Königs Louis Philipp) geboren. Sie vermählte sich am 27. Juni 1857 mit dem österreichischen Erzherzog Maximilian, der damals Gouverneur des Lombard-Venezianischen Königreichs war. Als sich dieser durchaus nicht mit den österreichischen politischen Verhältnissen befreunden konnte und immer mehr mit den Wiener Kreisen in Konflikt geriet, veranlaßte seine herrschaftliche und nachvollständiger Unabhängigkeit strebende Gattin Kaiser Napoleon III., daß dieser ihrem Gatten das mexikanische

Kaiserthum anbot. Sie begleitete den unglücklichen Fürsten nach Mexiko, wo sie mit großer Energie für die Sache ihres Mannes eintrat. Als der Widerstand der Mexikaner wuchs und die Franzosen Anstalten trafen, das Land zu räumen, reiste sie im Jahre 1866 nach Europa, um ihrem Gemahl die französische Hilfe dauernd zu sichern. Von Napoleon abgewiesen, begab sich Charlotte nach Rom, um den Papst zum Abschluß eines Konföderats zu vermögen, das den mexikanischen Aleris gewönne und auf die Seite des Kaisers zöge. Bevor eine Entscheidung hierüber getroffen war, verfiel die Erkaiserin in Trübnis und wurde im Juli 1867 nach Belgien geführt, wo man sie in dem Schloß Bouchove, in der Nähe von Brüssel, unterbrachte. Hier lebte sie mehrere Jahrzehnte in vollständiger geistiger Umnachtung.

Die Erkaiserin verfügte über ein riesenvermögen, das zum Teil ihrer Nichte, der ehemaligen Kronprinzessin Stefanie und jetzigen Fürstin Lönyay und der Hinterlassenschaft der Prinzessin Luise von Koburg zufällt, die bekanntlich große Schulden auf die zu erwartende Erbschaft gemacht hat.

## Sarkophagfunde bei Ököny

Ungemein wertvolle Altertümer aus der Römerzeit

Seit den römischen Goldfunden im Augyalöld ist mit dem heutigen Tage das Nationalmuseum wieder um ungemein kostbare römische Altertümer reicher geworden. In der Nähe von Ököny wurden auf den Grundstücken der Adolfs von Borzjolt und Dr. Dezsö zu beiden Seiten der Landstraße sechs Sarkophage aus der Römerzeit gefunden. Vier von diesen waren leer und vermutlich vor langer Zeit ausgeraubt worden, in den restlichen zwei Sarkophagen befanden sich jedoch vollständig erhaltene weibliche Skelette. Beide hatten goldene Ketten um den Hals gewunden und trugen goldene Ringe. Laut der Inschrift des einen Sarkophages ruht in diesem die achtzigjährige Lucia Cecilia, in dem anderen Steinarg vermutlich ihre Tochter oder Enkelin.

Bezüglich der Auffindung der römischen Grabstätten wird uns vom Nationalmuseum folgendes mitgeteilt: Schon im Dezember des verfloffenen Jahres kam der Leitung des Nationalmuseums die Verständigung zu, das nächst Ököny drei Sarkophage aus dem Erdboden gehoben wurden, die sich etwa zwei Meter tief befunden hatten. Abteilungsleiter Wollanka wurde mit der Leitung der Grabungen betraut und es gelang ihm, in der Reihe der drei Sarkophage auch einen vierten zu finden, der jedoch, wie die drei ersten, ebenfalls leer war. Von der Erkenntnis ausgehend, daß die Römer ihre Toten zu beiden Seiten der Straßen zu bestatten pflegten, nahm Direktor Wollanka auch auf dem Terrain, das sich gegenüber dem ersten Fundorte erstreckt,

Grabungen vor und förderte hier zwei neue Sarkophage zutage. Diese sind es, die noch gänzlich unberührt aufgefunden wurden und die Gebelne und Schmuckgegenstände zweier weiblicher Personen enthalten.

Unausgeraubte Sarkophage gehören in der Altertumsforschung zu den größten Seltenheiten. Denn es ist bekannt, daß die Römer ihre Toten nicht ins Erdreich versenkten, sondern sie oberhalb dieses in Steinsärgen zu ewiger Ruhe bestatteten. Nun fanden sich in allen Jahrhunderten Räuber, von denen die Dodel der Sarkophage abgehoben und die Leichen ihrer Schmuckgegenstände beraubt wurden. Da diese Verbrechen sicherlich auch in Brigeio, dem heutigen Ököny, geübt wurden, ist es wahrscheinlich, daß die Familienangehörigen jener zwei weiblichen Leichen, die unberührt aufgefunden wurden, ihre Sarkophage zum Schutze vor Räubern ins Erdinnere versenken ließen. Dieser Umstand wäre es somit zuzuschreiben, daß sie nicht geplündert wurden.

Das Nationalmuseum hat bereits die erforderlichen Untersuchungen vornehmen lassen und es wurde konstatiert, daß es sich um Funde von überaus großem wissenschaftlichen und materiellen Wert handle. Zwei der Sarkophage, vermutlich die leeren, werden den Besitzern der Grundstücke überlassen, auf denen sie gefunden wurden. Das Nationalmuseum läßt die Ausgrabungen fortsetzen.

## Tagesneuigkeiten

**\* Wetterbericht und Wasserstand.** Von Gröndland hat sich plötzlich eine Depression vorgeschoben und das atlantische Maximum weiter nach Süden verdrängt. Dieses Hochdruckgebiet hat sich infolge des Abziehens des sekundären Minimums mit dem östlichen Maximum vereinigt. Der südliche niedrige Druck, der zwei Kerngebiete besitzt, hat sich gegen die Karpathen ausgedehnt, wobei er Erwärmung und Niederschläge verursacht. Im Bereiche des hohen Luftdrucks ist die Temperatur stark gesunken, da die nordwestliche Luftströmung nördliche Abkühlung zur Folge hatte. — In Ungarn ist die Witterung milder und vielfach, hauptsächlich in den westlichen Landesteilen, regnerisch. Die Temperatur hat gestern im Osten 15 bis 17 Grad Celsius erreicht; das Minimum betrug mehrfach 2 Grad Celsius. — **Wetterprognose:** Veränderlich, Abkühlung und noch vielfach Niederschläge.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt bis Komárom, weiter unterhalb fällt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Dnepr fällt bei niedrigem Stande auf dem ganzen Stromverlauf.

**\* Das englische Königspaar in Vifa.** Aus London wird gemeldet: König Georg und Königin Mary haben heute in Vifa den schiefen Turm besichtigt, an dem die Jungferne vor kurzem eine kleinere Explosion konstatiert haben.

**\* Verleihung.** Der Reichsverweser hat dem Säimeger Inassen Eugen Eitner den Titel eines I. ung. Kistakates verliehen.

**\* Bürgermeisterwahl in Belgrad.** Mitte April soll der neue Bürgermeister von Belgrad gewählt werden. Zwei ernsthaft Kandidaten sind aufgestellt. Der erste ist der jetzige Vizebürgermeister Milos Bobies, der jetzt auch den provisorischen Bürgermeisterposten innehat, der zweite ist das langjährige Mitglied des Belgrader Gemeinderates und Advokat Joka Karajovanovic. Die Radikale Partei ist vor eine schwere Alternative gestellt: Beide Kandidaten werden

als für diesen Posten als unbedingt fähig angesehen. Bis Mitte April soll die Bürgermeisterei vollzogen werden. Der Gemeinderat hat also genügend Zeit, über die endgültige Kandidatur schlüssig zu werden. Jedenfalls wird es notwendig sein, daß sich die Mehrheit dabei nur von den Gesichtspunkten einer guten und agilen Kommunalpolitik, die gerade jetzt Belgrad so dringend notwendig ist, leiten lasse.

**\* Die Flagge der Stromwache.** Der Reichsverweser hat eine Verordnung über die für die Fahrzeuge der Küng. Stromwache dienende einheitliche Flagge herausgegeben. Die Flagge ist 80 Zentimeter lang und ebenso hoch, auf weißer Grundlage, in der Mitte mit einem 38 Zentimeter hohen und 28 Zentimeter breiten, dunkelblauen, mit Seilen umrahmten zweiarmligen Anker versehen, über dem die heilige ungarische Krone angebracht ist. Die Schiffe der Stromwache müssen diese Flagge während ihrer Fahrten auch nachts am Schnabel des Schiffes führen.

**\* Ein tschechischer Nobelpreis.** Aus Prag wird berichtet: Narodni Listy berichten über die Stiftung eines tschechischen Nobelpreises durch die Industrie, Ingenieur- und nationalökonomischen Kreise der Tschechoslowakei. Dieser Preis, der den Namen Dr. Johann Karlick, einer führenden Persönlichkeit der tschechischen Zuckerindustrie, führen wird, soll 1.700.000 tschechische Kronen betragen.

**\* Falsche Gerüchte über eine Monarchisten-Zusammenkunft.** Aus Wien wird uns telephonisch gemeldet: Gegenüber den in den letzten Tagen in verschiedenen radikalen Zeitungen verbreiteten Nachrichten von einer in Wien abgehaltenen Zusammenkunft österreichischer und ungarischer Monarchisten, der auch der frühere tschechische König Friedrich August und ein Sohn des Erzherzogs Josef beigewohnt haben sollen, wird von informierter Stelle mitgeteilt, daß eine dergartige Zusammenkunft nicht stattgefunden hat und die diesbezüglichen Nachrichten jeder Begründung entbehren.

**\* Eine faschistische Internationale.** Aus Berlin wird telegraphiert: Nach einer Meldung aus Rom planen die italienischen Faschisten die Gründung einer faschistischen Internationale durch Anlehnung an die in Genf gegründete Antiholshemistische Liga.

**\* Internationale Ausstellung für Menschenrecht.** Im Laufe des Jahres 1926 wird in Budapest eine internationale Ausstellung für Menschenrecht veranstaltet. Die Ausstellung wird den Stand des Unterrichtswezens, der Hygiene und des Menschenrechtes mit größter Ausführlichkeit zeigen. Die Vorbereitungen zur Ausstellung besorgt die Landesgesellschaft für Kinderrechtswesen (V. Szociális).

**\* Mittelstandskongreß.** Sonntag vormittag fand im Magistratsaal des Stadthauses der seit langem angekündigte Kongreß des Landesvereins der ungarischen Mittelstandsklasse statt. Den Vorsitz führte Dr. Stefan Bernát. Unter den Erschienenen waren Ministerialrat Karl Gogolák (Ministerpräsident), Staatssekretär-Stellvertreter Jzolt Lengyel (Volkswohlfahrtsministerium), die Ministerialrät Franz May (Kultus und Unterricht) und Julius Tomcsányi (Ackerbau) erschienen. Vorsitzender Dr. Bernát verwies auf die Gefahr, die dem Mittelstand der ganzen Welt dadurch droht, daß er zwischen Kapital und Proletariat allmählich aufgegeben wird. Aufgabe des zielbewußten Mittelstandes müsse es sein, die Schranken der gesellschaftlichen Gegensätze nach Möglichkeit zu mildern, was auf christlich-moralischer Grundlage geschehen müsse. Ministerialrat Karl Gogolák begrüßte den Kongreß im Namen des Ministerpräsidenten, der die große Bedeutung der Mittelstandskaktion in vollem Maße würdige und die in Rede stehende Vereinigung wärmstens zu unterstützen bereit sei. Sodann meldeten der Nationalverband der öffentlichen Angestellten, der Nationalverband ungarischer Frauen, der Landesverband der Gewerbetreibenden und einige andere Körperschaften ihren Anschluß an den Verein an. Universitätsprofessor Dr. Julius Kornis hielt über den „Begriff des Mittelstandes“ einen Vortrag, worin er hervorhob, daß die Organisation des ungarischen Mittelstandes nicht nach dem Beispiel der Aktion des Proletariats international erfolgen dürfe; sie müsse sich vielmehr gegen den internationalen Kommunismus, Anarchismus und gegen den radikalen Kapitalismus auf nationaler Grundlage betätigen. Der Professor der technischen Hochschule Johann Keszalka behandelte die wirtschaftlichen Fragen des Mittelstandes, deren Lösung nur durch zielbewusste Organisierung gelingen könne. Redakteur Stefan Melotan sprach über die Lasten, die dem Mittelstand durch den Krieg auferlegt wurden und besagte sich über das Ueberhandnehmen der Induschaft in den meisten Mittelstandsbereichen. Bürgermeister Eugen Szpöcz empfahl der Mittelklasse anstatt des bisherigen Herrenspiels mehr positive Arbeit. Dieser bedürfte es von christlicher Seite hauptsächlich auf dem Gebiete des Handels und der Industrie. Damit schloß der ungarische Mittelstandskongreß.

**\* Katholikentag in Hódmezővásárhely.** Aus Hódmezővásárhely wird gemeldet: Unter zahlreicher Beteiligung fand Sonntag hier ein Kongreß der katholischen Bevölkerung von Hódmezővásárhely und Umgebung statt. Nach einer vom Bischof Stefan Honauer geleiteten Festmesse eröffnete Anton Csádry den Kongreß, worauf Bischof Honauer in längerer Rede auf die Notwendigkeit einer intensiveren Betätigung des religiösen Lebens hinwies. Im Vortage starben in Hódmezővásárhely 13 Personen katholischen Bekenntnisses ohne Empfang der Sterbesakramente; nicht minder zahlreich sind auch die nur vor dem Standesamte geschlossenen Zivilehen. Sodann sprach der Vizepräsident der Nationalversammlung Karl Huhár über die historischen Beziehungen des Katholizismus zur nationalen Kultur, worauf an den Papst ein Grußtelegramm abgesandt wurde. Mittags fand im Gewerbeverein ein Festessen statt, während dessen die Abgeordneten Béla Kun und Emerich Temeváry, ferner Dechantpfarrer Andreas Cséchi toastierten. Nachmittags wurde im großen Rathausaal der Kongreß unter Vorsitz des letztgenannten Dechants fortgesetzt. Abgeordneter Mathias Krühwirth forderte die Zuhörer zum Anschluß an den katholischen Volksverband auf. Abgeordneter Eugen Czettel sprach über das Verhältnis des Katholizismus zum Wirtschaftsleben. Nach mehreren anderen Reden wurde der Kongreß geschlossen.

**\* Der neue Präsident der Pädagogischen Gesellschaft.** Anfolge Abdankung des bisherigen Präsidenten, Universitätsprofessors Ernst Finácz, mußte in der ungarischen Pädagogischen Gesellschaft eine neue Vorsitzendenwahl vorgenommen werden. Sie fiel zugunsten des Budapestener Universitätsprofessors Julius Kornis aus, der gegen Professor Alexander Jmre (Szeged) mit 13 von 21 Stimmen zum Präses gewählt wurde.

**\* Märzfeier der Sozialdemokraten.** Die am 15. d. polizeilicherseits nicht gestattete Märzfeier der sozialdemokratischen Partei wurde am nächstfolgenden Sonntag beim Petöfi-Denkmal abgehalten. Die Zahl der erschienenen Teilnehmer wird auf etwa zwanzigtausend geschätzt. Ein großes Aufgebot von Polizisten sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Von dem vor Beginn der Feier niedergelegten Lorbeerkranz der Sozialdemokratenpartei ließ Polizeioberinspektor Wolkenberg das rote Band entfernen, wogegen sich

**Nationalversammlungsgabgeordneter Stefan Farkas** mit der Bemerkung verwarf, daß er der Spender des Bandes sei und in dessen Entfernung eine Verletzung seiner Abgeordnetenimmunität erblicke. Am Sockel des Denkmals sprachen die Abgeordneten Farkas und Alexander Propper. Ersterer wurde vom diensthabenden Polizeibeamten wegen aktuellen Politisierens zur Ordnung gerufen. Dem Abgeordneten Propper, der sich mit der Oktoberrevolution befaßten wollte, entzog derselbe Funktionär das Wort. Da sich aber alsbald heraufstellte, daß der Redner einen vorhergehenden Ordnungsruf überhört hatte, gestattete ihm der Inspektionsbeamte die Beendigung der Rede. Zum Schlusse deklamierte Michael David das Betöfische Gedicht „Egy gondolat bánt engemet“. Die Ruhe und Ordnung wurde während der Feier noch während des Abziehens der vieltausendköpfigen Volksmenge gestört.

**Eine unterbliebene Theatervorstellung wegen Streiks der Primadonna.** Aus Sopron wird telegraphiert: Sonntag abends ereignete sich im Soproner Theater ein peinlicher Zwischenfall. Zur Aufführung war die Operette „Postás Katka“ angesetzt und das Publikum versammelte sich in ansehnlicher Zahl, fand sich jedoch beim Theater geschlossenen Türen gegenüber. Die Vorstellung wurde nicht abgehalten, und zwar aus der Ursache, daß die Primadonna Klonka Budai ihre Gage nicht ordnungsgemäß erhalten hat und deshalb sich weigerte, die Titelrolle zu spielen. Das Theater kämpft bereits seit Monaten gegen die materielle Krise und die Schauspieler erhalten sehr unregelmäßig ihre Bezüge. In der Stadt hat der Fall großen Reflexen hervorgeufen.

**Die Phantasien der Frau Milán.** Wir berichten, daß die Kaffeehausdame Frau Johanna Milán der Polizei Mitteilung von einem geheimnisvollen Paket gemacht hat, das zwei junge Leute von der Franz Jozsefbrücke in die Donau geworfen haben sollen. Die polizeiliche Untersuchung hat nun festgestellt, daß Frau Milán sich selbst nicht klar darüber ist, was sie eigentlich gesehen hat. Bei ihrem heutigen Verhör modifizierte sie nämlich ihre Aussage dahin, daß der Gegenstand, den die jungen Leute in die Donau geworfen haben, kein schweres Paket war, denn sie hörte es nicht auf dem Wasser aufplatzen. Sie hätte der Sache auch keine weitere Bedeutung beigelegt, wenn der eine junge Mann, wie sie es damals glaubte, in drohenem Ton nicht gefragt hätte, ob und was sie gesehen habe. Auf der Brücke, in nächster Nähe jener Stelle, wo nach Angabe der Frau Milán, die Sache geschehen war, hatte der Konstabler Josef Kovács seinen Wachposten, den er nicht verlassen durfte. Einige Minuten später, als nach Angabe der Frau Milán, die geheimnisvolle Sache sich ereignete, wurde er von seinem Vorgesetzten inspiert. Kovács, der die Frau Milán persönlich kennt, sah sie vorbeikommen und grüßte sie. Von ihrem Erlebnis hat sie ihm kein Wort gesagt. Ein paar Schritte weiter arbeitender Straßenkehrer, der die Milán gleichfalls persönlich kennt, sah sie vorbeikommen und hörte, wie der Konstabler sie begrüßte. Demgegenüber hat die Milán behauptet, daß sie auf dem Wege bis zu ihrer Wohnung keinem Schutzmann begegnet sei. Unter der Brücke, hart beim Brückenkopf, war der Konstabler Paul Szalai auf dem Posten. Der die Inspektion führende Vorgesetzte fand auch Szalai auf seinem Posten, und zwar zweimal, einige Minuten vor und zehn bis fünfzehn Minuten nach dem angeblichen Geschehnis. Die beiden Konstabler behaupten, daß der Vorgang nur in der Phantasie der Frau Milán geschehen ist.

**Jókaifeier.** Aus Szeged wird gemeldet: Der Südmagyarische Kulturverein veranstaltet Sonntag, 29. d., in Szeged eine Jókaifeier. Die Eröffnungsrede wird Franz Herczeg, die Gedendrede Koloman Csathó halten.

**Vortrag.** Der Oberbeamte der Ungarischen Kreditbank Ladislaus Auer hält am 24. d. nachmittags 6 Uhr in der Ungarischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft (4. Bez., Szeretka 23, I. 6) einen Vortrag über die Bedeutung der Devisenfrage im Wirtschaftsleben.

**Ungarische Wallfahrt nach Rom.** Heute 3 Uhr nachmittags führen vom Südbahnhofe die Teilnehmer der ersten ungarischen Wallfahrt — an 400 Mitglieder — nach Rom ab. In Nagykanyizsa werden sich den Wallfahrern weitere 300 Gläubige anschließen. Die zweite Wallfahrt finden in zwei Gruppen am 21. und 22. April statt.

**Der Kön. Ung. Automobilklub** hielt Sonntag unter reger Teilnahme der Mitglieder seine Generalversammlung ab, in der wegen Erkrankung des Präsidenten Grafen Alexander Andrássy der Vizepräsident, Rektor der technischen Hochschule Emil Schimaneck den Vorsitz führte.

Nach Kenntnisnahme des vom Generalsekretär Dr. Madár Szelnár verlesenen Jahresberichts, der Schlussrechnungen und des diesjährigen Voranschlags genehmigte die Generalversammlung einhellig die Verträge mit der Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungsgesellschaft und mit der Petra Del- und Petrolum-A.G. Die Generalversammlung wählte Erwin Bárány, Alexander Setöcs, den Grafen Johann Teleki und Dr. Julius Nagy zu Ausschussmitgliedern, Hugo Béla Balázs und Eszter Kabay zu Revisionsausschussmitgliedern und nahm zum Schlusse den Bericht des Generalsekretärs über die anfänglich des Vierteljahrhundertjubiläum des Klubs beabsichtigten Festlichkeiten entgegen. Nach der Generalversammlung begaben sich die Mitglieder nach dem Kerepeser

Friedhof, wo sie die Gräber des einstigen Vizepräsidenten Dr. Theodor Delmár und des einstigen Sportausschusspräsidenten Obersten Ludwig Márkus bekränzten.

**Das Match Oxford—Cambridge.** Aus London wird gemeldet: Im traditionellen athletischen Jahreswettkampfe der Universitäten Oxford und Cambridge hat gestern Oxford den Sieg im Verhältnis von 6:5 davongetragen.

**Die Unruhen in Jocsani.** Aus Bukarest wird telegraphiert: An Stelle des Staatssekretärs im Ministerium des Innern Tatarescu empfing Minister Chirculescu die Deputation der Jocsanier jüdischen Gemeinde. Die Deputation führte gegen das Verhalten der Brachialgewalt anlässlich der Jocsanier Tumulte Klage und erklärte, daß die Ruhestörer ungemein alimpflich behandelt wurden. Der Minister versprach der Deputation, von der Präsektur einen ausführlichen Bericht einzuholen und stellte in Aussicht, daß die Schuldtragenden bestraft werden.

**Promotion des Bundespräsidenten Hainisch zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften.** Aus Wien wird gemeldet: Bundespräsident Hainisch ist mittags in Anwesenheit sämtlicher Regierungsmitglieder und Mitglieder des diplomatischen Korps zum Ehrendoktor der Staatswissenschaften promoviert worden. Der Universitätsrektor würdigte die Verdienste des Bundespräsidenten auf sozialem, literarischem und wirtschaftlichem Gebiete und als Förderer der internationalen Hochschulkurse, worauf der Bundespräsident in einer langen Rede die Ueberzeugung aussprach, daß es gelingen werde, angesichts der bisherigen Leistungen auf kulturellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete über die Schwierigkeiten der nächsten Zukunft hinwegzukommen.

**Spenden.** Von Frau N. N. sind uns 15,000 K. für das „Agótháza“ der Pester Chemra Radiska zugekommen, ferner haben wir von Madár Barta 10,000 K. für Frau Witwe Dr. Adolf Kelemen und 10,000 K. für Rudolf Straßer erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

**Zum Verschwinden Béla Kardos.** Wir haben vor einigen Tagen gemeldet, daß der Miskolcer Eisenhändler Béla Kardos unter mysteriösen Umständen verschunden ist. Die Polizei recherchiert seit Tagen in dieser Angelegenheit, ohne auf die Spur des Verschundenen zu gelangen. Es sind bloß einige vertrauliche Mitteilungen eingelangt, laut denen Kardos von zwei Herren und einer Dame in Miskolc gesucht, von diesen nach Budapest verfolgt worden wäre und daß es nicht ausgeschlossen sei, daß er von diesen geheimnisvollen Personen entführt worden ist. Man hält es für möglich, daß Kardos einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Polizei hat nun an sämtliche Behörden des Landes und des Konvents eine Kurrende gerichtet, in der die genaue Personbeschreibung Kardos' mitgeteilt wird. Die Familie hat auf das Zustandekommen des Verschundenen eine Prämie von 10 Millionen ausgesetzt.

**Einbrüche bei helllichem Tage.** Samstag während der Mittagspause drangen unbekannte Täter in das Juwelengeschäft Paul Schnellers, Répsház-utca 24, ein und nahmen Wertgegenstände um 50 Millionen als Beute mit. — Gestern nachmittags bemerkten die Passanten auf dem Kalvariensplatz, daß zwei Männer aus dem Geschäft einer Konsumgenossenschaft schwere Pakete auf die Straße schleppten und diese auf den Rand des Fußsteiges ablagerten. Man schöpfte Verdacht und rief einen Wachmann, der die zwei Männer, die mit den notorischen Einbrechern Stefan Kovács und Ladislaus Sebők identisch sind, zur Polizei stellte. Hier gestanden die beiden, daß sie die Tiere des Geschäftes erbrochen haben und sie warteten auf einen Wagen, den ein dritter Gefährte bringen hätte sollen, um die Beute wegzuschaffen. Dieser hat aber Lunte gerochen und kam nicht. Die Polizei nahm die Einbrecher in Gewahrsam.

**Künstlerabend des Otthonklubs.** Der Verein der Schriftsteller und Journalisten „Otthon“ hat am Samstag einen glänzenden gelungenen Künstlerabend veranstaltet. Im Rahmen eines vorzüglichen Programms trug die Künstlerin des Stadttheaters Martha Serák überaus gelungene Gesangsnummern vor, mit denen sie stürmischen Beifall erntete. Die anderen mitwirkenden Damen: Ferike Vidor, Zsuzsa Dolinay und Klara Holló wurden vom anwesenden zahlreichen Publikum gleichfalls gefeiert. Sehr gut gefielen die Vorträge des Opernsängers Eszter Kálán und der zwei beliebtesten Komiker Alexander Bethes und Georg Dénes. Edmund Fritzy trug Gedichte vor und Alexander Radó gab seine neuesten Couplets zum besten. An diesem Abend debütierte das 11jährige Tanzphänomen Edith Zeisler, das auch vor dem großen Publikum erscheinen wird. Die Begleitung der Gesangs- und Tanznummern versahen Karl Stephanides, Josef Kiegel und Theodor Pallós. Nach dem Programm begann ein bis in die Morgenstunden dauernder Tanz.

**Zweiundzwanzig Kilogramm Dynamit im Rudfad.** Aus Bukarest wird telegraphiert: In dem aus Reseza in Temesvár eingetroffenen Personenzug hat man, nachdem die Passagiere ihn verlassen hatten, einen Rudfad gefunden, der zweiundzwanzig Kilogramm Dynamit enthielt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, auf welche Weise das Sprengmaterial in den Zug gelangt sei.

**Sommerwohnungen am Plattensee.** Die Genossenschaft der Balatoner Landwirte hat im Vereine mit dem Plattenseerverband und den Bädervereinen die Vermittlung von Sommerwohnungen am Plattensee übernommen. Die Willenbesitzer werden ersucht, Anmeldungen samt Plänen und Bedingungen der Genossenschaft (IV., Aranyfés-

utca 2) bis zum 1. April zukommen zu lassen. Dasselbst können auch Wohnungsanträge angemeldet werden.

**Verhaftung des Wilhelm Kertész II wegen Missetat eines Polizisten.** Gestern nachmittags wurde vor dem Match MKN—Eisenarbeiter ein Wettspiel zweier Mannschaften der zweiten Klasse ausgetragen. Der Sportartikelhändler und gewesene Spieler Wilhelm Kertész, der unter dem Namen Kertész II bekannt ist, sah hinter einem Tor dem Wettspiel zu, als ihn ein Polizist, der Vizeinspektor Anton Sós, aufforderte, den Rasen zu verlassen und auf der Tribüne Platz zu nehmen. Kertész weigerte sich, der Aufforderung nachzukommen, und es kam zu einem Wortwechsel; das Publikum animierte Kertész durch Zurufe, sich nichts gefallen zu lassen. Da plötzlich sah man, daß Kertész dem Wachmann einen Fausthieb auf die Nase versetzte, so daß Blut floss. Nun eilten mehrere Polizisten ihrem Kameraden zu Hilfe und inspektierenden Polizeibeamten die Weisung erhalten, niemand innerhalb der Barriere zu dulden und deshalb mußte er auch Kertész auffordern, die Bahn zu verlassen. Sós begab sich in das Polizeihospital, wo man mit ihm ein visum repertum ausnahm. Wilhelm Kertész wurde zur Polizei eskortiert, wo man ihn bis heute vormittag in Verwahrung behielt. Heute wurde er wegen Gewalttätigkeit gegen die Behörde in Haft genommen.

**Verlobung.** Margit Szilágyi von Mosfalva hat sich am 22. d. mit dem kön. ung. Oekonomischen Inspektor, Artillerieoberleutnant d. R. Julius Takács verlobt.

**Julius Fodor in Nagykároly verhaftet?** Aus Nagykároly wird telegraphiert: Die Nagykárolyer Siguranga hat einen Mann verhaftet, der angeblich aus Budapest und heiße Julius Kocsis. Der angebliche Kocsis wollte die Grenze ohne Paß überschreiten. Die Detektive glauben, Kocsis sei mit dem Mörder der Amalie Lehrers identisch. Die Personbeschreibung des Mörders soll vollständig auf das verhaftete Individuum passen. Kocsis verwickelte sich während des Verhörs wiederholt in Widersprüche. Es wurden bei ihm zwei Photographien gefunden, auf der einen ist der in Damengesellschaft als Tänzer, auf der anderen als Boxer abgebildet. Nach längerem Verhör gab er zu, daß er in der Lärnkängasse in Budapest ein Biçele gestohlen habe und da ihn die Polizei verfolgte, sei er über die Grenze geflüchtet. Ferner gestand er, daß er sich Mitte Februar in der Gemeinde Csernát nächst Brassó bei einem Mannern namens Gyurka aufgehalten habe. Die Siguranga hat Julius Kocsis verhaftet.

**Unterbleiben eines Vortrages.** Der von der ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten für morgen angekündigte Vortrag des Universitätsprofessors Theodor Szuzella muß wegen inzwischen aufgetauchter Hindernisse unterbleiben.

**Fasziö-Feier der Budapest italienischen Kolonie.** Die Mitglieder des Budapest italienischen Fasziö versammelten sich gestern vormittags in großer Zahl im Saale der Italienisch-Ungarischen Kammer, um die sechste Jahreswende der Begründung des Fasziö zu feiern. In Abwesenheit des Fürsten Bignatelli de Montecalvo hielt der Vizepräsident des Budapest Fasziö Antonio Finardi die Festrede. Er würdigte mit warmen Worten die Verdienste derer, die sich in den Dienst der Fasziöidee stellend, Italien vor dem drohenden Bolschewismus gerettet haben. Er stellte mit freudiger Genugtuung fest, daß die von der Wägersfahrt zurückkehrenden Ungarn Italiens der Neuzeit nur mit Worten lobender Anerkennung gedenken können. Daß heute in Italien wieder Arbeit und Ordnung herrschen, ist einzig und allein das Werk Mussolinis und die Fasziöisten werden es nie vergessen, was das italienische Volk ihm schuldig ist. Nach der Rede Finardis beschloß die Versammlung, an Mussolini ein Telegramm abzuschicken.

**Der flüchtige Kürschner Kemény in Pozsony aufgegriffen.** Wir haben noch Anfangs Dezember gemeldet, daß der auf der Andrássy-ut. etablierte Kürschner Hermann Kemény nach Unterschlagung von Waren in der Höhe von mehreren hundert Millionen Kronen, die er in Kommission erhielt, aus der Hauptstadt geflüchtet ist. Das Budapest Strafgericht erließ seinerzeit gegen Kemény einen Haftbefehl, doch gelang es nicht, seiner habhaft zu werden. Laut einer heute hier eingelangten Depesche der Pozsonyer Polizei wurde der Kürschnermeister dort verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingekiefert. Das Auslieferungsverfahren wurde eingeleitet.

**Straf anzeigen gegen Defraudanten.** Die Budapest Vertretung der Anglo-Asiatischen Textilgesellschaft erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß der Kaufmann Rudolf Berényi von ihr Waren im Werte von 210 Millionen auf Kredit bezogen, die Ware verkauft, das Geld für seine eigenen Zwecke verwendet und flüchtig geworden sei. Auf Grund dieser Straf anzeigen hat nun die Polizei die Kurventierung Berényis angeordnet. — Die Wiener Polizeidirektion verständigte gestern die Budapest Oberstadthauptmannschaft, daß der dortige Agent Chaim Edelstein gelegentlich der Warenmusterreise von dem Kaufmann Josef Grün 250 Dollar übernommen hatte, um dafür Ertrümpe einzulassen. Edelstein verwendete das Geld für seine eigenen Zwecke und entfloß nach Budapest. Auf Grund dieser Mitteilung begannen die Detektive zu forschen und trafen den Defraudanten im Hotel G. Jozsef an. Edelstein verweigerte, die Detektive mit 200 Dollar zu bestechen; er wurde aber zu der Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo die Geheimpolizisten wegen Bestechung eine besondere Anzeige er-

statteten.  
am...  
wird ge...  
des Sel...  
deutscher...  
Telegraph...  
11 Uhr...  
den Gen...  
dem Gr...  
front B...  
sich nach...  
Dort sa...  
Studium...  
Der ein...  
Kognat...  
diese di...  
Bán d...  
ser And...  
auf den...  
fünfgebr...  
von d...  
Siebe...  
Gint...  
erschien...  
offizier...  
denen...  
die folg...  
technisc...  
der aus...  
Rudolphi...  
und ein...  
ten Dr...  
gen o...  
übergeu...  
hatten...  
behörbl...  
Gegen...  
jahre...  
24jährig...  
aufgef...  
Mold...  
sie wurd...  
— Der...  
Szalay...  
verlezt...  
Stod de...  
liegen...  
Sord...  
Pulsade...  
spital g...  
sich die...  
atmen u...  
das Ho...  
Stadtw...  
wurde...  
Wasserf...  
gehülfe...  
Dienst...  
amenz...  
Sie mu...  
Margit...  
ged m...  
leistun...  
Defono...  
erbro...  
giments...  
Kron...  
geblich...  
nicht e...  
aiment...  
Szeged...  
Nachm...  
den S...  
großen...  
wurde...  
Friedri...  
Káro...  
schen...  
aus B...  
ten t...  
Frie...  
Folc...  
anstalt...  
bers g...  
fiteru...  
dierung...  
bis G...  
dem...  
bah...  
Nr. 22...  
brecher...  
in der...  
schliffe...  
Magaz...  
und B...  
nen g...  
Sicherl...  
habler...  
Majshi...



Verachtung. In diesem Tone fuhr er fort und ergoß sich in der Beschimpfung der Juden, die er auch für die Vergehen und Unterschlagungen schuldig fand, die auf Rechnung seiner Partei zu stellen sind. Nachdem noch Josef Szabó gedrohen hatte, wurde die Verhandlung geschlossen.

### Gerichtshalle

§ Redakteur Felek zur Strafvorbereitung in Haft genommen. Im Prozeß des Vizebürgermeisters Eugen Zilahi-Kiss gegen den Redakteur Dr. Géza Felek wurde letzterer zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Als das Urteil in Rechtskraft erwuchs, kam Felek um Aufschub des Strafantrittes, bis 1. März ein. Der Aufschub wurde bewilligt, aber Felek meldete sich am 1. März nicht zum Strafantritt, sondern ersuchte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand um eine neuerliche Frist von drei Monaten. Heute erschien ein Detektiv in der Wohnung Feleks und machte ihn bei der Staatsanwaltschaft stellig, wo er sofort zum Antritt seiner Strafe dem Gefängnis übergeben wurde. Nachdem im Sinne der Strafprozessordnung die angeordnete Strafe nur mit Einwilligung des Justizministers unterbrochen werden kann, bat der Verteidiger Feleks in einer Eingabe den Justizminister, die Strafunterbrechung Feleks und den Aufschub des Strafantrittes zu bewilligen.

§ Der Freispruch Csaba Hujárs auch von der Kurie bestätigt. Großes Aufsehen hat seinerzeit eine blutige Affäre verursacht, die sich in Kaposvár abgespielt hat. Der dortige Spitalarzt Dr. Csaba Hujár, eine führende Persönlichkeit der Kaposvárer Erwachsenen-Li-ga, erging sich nach einer durchwundenen Nacht, antisemitische Spottlieder singend, in den Straßen der Stadt. Zwischen ihm und den Grundbesitzern Ernst Friedmann und Anton Tabak, die ihm in den Weg gekommen waren, kam es zu einem Wortwechsel, der damit endete, daß Dr. Hujár dem Friedmann mit seinem Seziermesser einen Stich in den Bauch versetzte. Der Kaposvárer Gerichtshof sprach Hujár frei, mit der Begründung, daß dieser nur aus Notwehr gehandelt habe, während Friedmann zu zwei und Tabak zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden. Die kön. Tafel bestätigte das Urteil der ersten Instanz. Ueber eingelegte Nichtigkeitsbeschwerden kam die Sache heute vor die kön. Kurie. Hier zog der Kron-anwaltsbevollmächtigte wegen der Freisprechung Hujárs vorgebrachte Nichtigkeitsbeschwerden zurück und so blieben nur die Nichtigkeitsbeschwerden Friedmanns und Tabaks Gegenstand der Verhandlung. Nach kurzer Beratung verkündete die Kurie ihr Urteil, wonach die Nichtigkeitsbeschwerden abgewiesen wurden. Es bleibt sonach bei den über Friedmann und Tabak verhängten Freiheitsstrafen von zwei, respektive drei Monaten Gefängnis und bei der Freisprechung des Dr. Csaba Hujár.

§ Freispruch eines Journalisten. Am 24. Februar veröffentlichte Uj Baráds unter dem Titel: „Stefan Dénes, der Dokumentenfälscher“ einen Artikel, weshalb der genannte Abgeordnete gegen den Journalisten Julius Kopliß die Verleumdungsklage anstrengte. Bei der heutigen Verhandlung vor dem Straffenat erklärte der Vertreter des Klägers, daß er die Anzeige gegen Kopliß zurückziehe, worauf der Straffenat das weitere Verfahren einstellte.

§ Josef Helik verhaftet. Der Untersuchungsrichter im Mordprozeß Lehrer, Dr. Stefan Medbész-Medico, ließ heute den in dieser Sache als mit-schuldig verdächtigten Josef Helik vor sich rufen und unterzog ihn einem Verhör. Nach beendigtem Verhör verkündete der Untersuchungsrichter seinen Bescheid, mit dem gegen Helik die Präventivhaft verhängt wurde.

§ Das rumänische Passbüchlein. Wie uns aus Bukarest gemeldet wird, hat der Hof-Ge-richtshof heute mit der Verhandlung des Passbüchlein-panamas begonnen, dessen Hauptangeklagter General Baitoianu ist. Nach Beginn der Verhandlung for-derte der Verteidiger Baitoianus, daß auch der ehe-malige Staatssekretär Francosvici in den Straf-prozeß miteinbezogen werde, welchem Ansuchen der Ge-richtshof auch willfährte. Am heutigen Verhandlungs-tag wurde der Angeklagte Filipopovics einber-

nommen und die weitere Verhandlung für den 28. März vertagt.

§ Die Kartenaffäre des Theresienstädter Bürgerklubs. Noch im Herbst des vorigen Jahres unternahm der Detektiv-inspektor Josef Róna im Theresienstädter Bürgerklub eine Razzia, die aber bloß zum Teil von Erfolg war, indem nur das auf den Spielstischen zurückgelassene Geld und Re-sonanz im Gesamtwert von etwa 8 Millionen Kronen mit Beschlagnahme beiseite genommen. Personen wurden beim Spiel nicht betreten, denn jeder hatte sich rechtzeitig ent-fernen können. Das Verfahren wurde daher nur gegen die Leitung des Klubs in Gang gesetzt und heute der pen-sionierte Minister Dr. Elemér Bárdoss, Rudolf Lu-lács, Wilhelm Scheffer und die übrigen Mitglieder der Direktion zur Verantwortung gezogen, weil sie im Klub Habsburspiel geduldet hätten. Dr. Elemér Bárdoss wurde zu einer Geldstrafe von einer Million, Rudolf Lu-lács, Wilhelm Scheffer, Benjamin Tomás, Dr. Wilhelm Saar, Dr. Emerich Blauer, Viktor Gótsz, Rudolf Kohn, Wilhelm Fejmel, Valer Bán zu je 800.000 und Wilhelm Grün zu 600.000 Kronen Geldstrafe verurteilt. In der Begründung des Urteils heißt es, daß für das Habsburspiel der Mitglieder eines Klubs, auch wenn sie persönlich nicht betreten werden konnten, die Leitung des Klubs ver-antwortlich sei und der Bestrafung unterliege.

### Theater, Kunst und Literatur

#### Dr. Franz Székelyhidny — Direktor des Opernhauses

Die Nachricht erscheint vielleicht um einen Tag zu früh, denn Dr. Székelyhidny, der erst heute von Wien zurückgekehrt ist, wo er in einer Aufführung von Mahlers „Das Lied von der Erde“ den Tenorpart ge-sungen hatte, hat seine Ernennung noch nicht in Hän-den. Aber es ist zweifellos, daß die Nachricht, die heute bereits auch von einem Abendblatt veröffentlicht wurde, sich in der aller nächsten Zeit bewahrheiten wird. Die Unterhandlungen, die Dr. Székelyhidny mit dem Kultusministerium hinsichtlich der finanziellen Grund-lagen und der künstlerischen Gesichtspunkte einer gedeih-lichen Führung der Direktionsgeschäfte gepflogen hatte, haben zum großen Teil zu einem Einverständnis ge-führt und wenn nicht in letzter Stunde Hindernisse auf-tauchen, wodurch diese Verständigungsbasis verschoben wird, dürfte Dr. Székelyhidny morgen bereits als der de-finitive neue Direktor des Opernhauses begrüßt werden können. Damit ist die Opernkrisis, wenn sie auch keines-wegs als gelöst betrachtet werden kann, denn der neue Mann wird noch große und zahlreiche Schwierigkeiten zu beheben haben, zweifellos zu einem Punkt gebracht worden, von dem aus sich die Hebel zu einer Sanierung des Kunstinstituts ansetzen lassen.

Man darf der Person des Dr. Székelyhidny mit Vertrauen entgegenkommen. Er ist ein Künstler von vornehmerem Streben und starrer Gewissenhaftigkeit, von starkem Pflichtbewußtsein und bei allen lebens-mündigsten Umgangsformen ein Mann von willens-starker Energie. Durch seine jahrelange Zugehörigkeit zum Kunstinstitut kennt er das Repertoire, das per-sonal, die Leistungsfähigkeit des Theaters und auch den Geschmack des Publikums. Als feinkultivierter Sänger wird er es zweifellos auch vermögen, in den Aufführungen des Opernhauses ein Niveau höherer Gesangskunst einzubürgern, als es leider bisher viel-fach der Fall gewesen ist. Es ist für Dr. Székelyhidny in gewisser Hinsicht ein persönliches Opfer, daß er sich in den Dornenbüschel des Operndirektors setzt und seine Karriere als Sänger unterbricht oder doch wesentlich einschränkt. Wir hatten heute Gelegenheit, den präsumtiven Direktor zu sprechen und richteten auch die Frage an ihn, welchen Ersatz er für den Sän-ger Székelyhidny bieten werde. Dr. Székelyhidny erklärte, auf sein künstlerisches Wirken nicht völlig verzichten zu wollen, allerdings werde er höchstens einmal wöchent-lich aufzutreten in der Lage sein; aber jedenfalls habe er die Ambition, auf der Opernbühne den Cleazar (nach Köhnen), der die Partie in erster Besetzung sin-gen soll, den Lohengrin und den Jung-Tiegfried zu singen.

Dr. Székelyhidny bestätigte auch unsere jüngsten Nachrichten, daß das Ensemble des Opernhauses auf 22 männliche, 18 weibliche Solisten, auf ein Orchester von 90 Mann und einen Chorkörper von 70 Sängern und Sängerinnen reduziert werden soll. Der neue Di- rektor hat bereits einen Repertoire-Entwurf für das ganze nächste Spieljahr aufgestellt und hofft, mindestens 150 Aufführungen zu veranstalten, wobei doch ein Spielplan von etwa 50 Werken aufgerollt werden soll. Dr. Székelyhidny beabsichtigt, zwei Abonnements für je 45 Aufführungen auszusprechen und hat die Absicht, den Abonnenten an jedem Abend eine andere Vorstel- lung bieten zu können. Außerdem soll für Vertreter des

Kaufmannsstandes und anderer Gesellschaftsklassen, die an Wochentagen an dem Theaterbesuch zumeist ver-hindert sind, ein Sonn- und Feiertagsabonnemement auf-gestellt werden. Dr. Székelyhidny ist der Ansicht, daß das Opernhaus auch an spielfreien Tagen nicht geschlossen torienaufführungen im Opernhaus, überdies sollen wöchentlich einmal durch das Nationaltheater größere dramatische Kunstwerke, vorwiegend solche, die durch Musik eine Ergänzung und Unterstützung erfahren, wie etwa „Manfred“, „Sommertraum“, die „Tro-gödie des Menschen“ u. a. zur Vorstellung gelangen.

Auf Grund seines Repertoireentwurfs vermochte Dr. Székelyhidny auch eine Auffstellung der erforderlichen solistischen Kräfte zu gewinnen und deren Verwendbar-keit, ihren künstlerischen und dadurch auch ökonomischen Wert für das Institut zu kalkulieren. Da jede Oper im Laufe eines Jahres höchstens drei, viermal im Repertoire erscheinen soll, hat selbstverständlich eine solistische Kraft, die etwa nur über fünf, sechs Partien verfügt und für andere nicht herangezogen werden kann, nicht den gleichen Wert, als eine andere, die eine weit grö-ßere Verwendungsfähigkeit besitzt. Ich kann, sagte Dr. Székelyhidny, einer wertvollen Kraft für jedes einzelne Auftreten ein größeres Spielhonorar zuwenden, aber ich kann ihr dieses Auftritts-honorar nicht für fünfzig, sechzig Abende garantieren, wenn ich den Künstler oder die Künstlerin eben zufolge meines Repertoires höch-stens etwa zwanzigmal auf die Bühne stellen kann. Das Künstlerpersonal soll zu extensiver Arbeit heran-gezogen werden, schon aus dem Grunde, weil jede Partie doppelt besetzt werden muß, um allen peinlichen Repertoireveränderungen zu begegnen, aber auch aus dem Grunde, weil auch die besser dotierten Künstler verhalten werden müssen, auch kleinere, durch den Wegfall der nicht neuengagierten Mitglieder herrenlos gewor-dene Partien zu übernehmen. Dr. Székelyhidny weiß, daß sich ihm bei den Vertragsunterhandlungen un-geheure Schwierigkeiten entgegenstellen werden. Er hat den festen Willen, jeden engagierten Künstler die Möglichkeit einer anständigen Existenz zu bieten, aber zu hochgepaunte Ansprüche wird er nicht befriedigen können, da ihm einfach die Mittel dazu fehlen. Ein Feilschen über die Sagenbeträge ist ausgeschlossen. Die einzelnen Mitglieder werden sich innerhalb eines kurzen Termins darüber äußern müssen, ob sie dem ihnen im Rahmen des Budgets zuzugestehenden Höchstbetrag an-zunehmen gesonnen seien.

Trotz des Prinzipes, daß sich das Orchester ganz dem Dienste des Theaters widmen müsse, soll den Herren die Möglichkeit anderweitigen künstlerischen Erwerbes geboten werden. Die philharmonischen Kon-zerte werden ebensowenig tangiert, wie auch die von Wilhelm Komor geleiteten Kammerorchesterkonzerte. Aber eine der Würde des Opernhauses und des Orchesters selbst nicht entsprechende Nebenbeschäftigung, wie etwa die Teilnahme an Jazz-Bandvereinigungen, soll in Zukunft ausgeschlossen werden. An die Be-zetzung eines großen ausländischen Dirigenten denkt der neue Direktor nicht. Er will die nächste Saison zunächst mit eigenen Kräften einleiten, denkt aber daran, periodisch einzelne große Dirigenten, deutsche und italienische, zu einem zwei- bis dreimonatigen Gastdirigieren zu berufen; Künstler, deren Wirksamkeit, wie Dr. Székelyhidny hofft, dauernde künstlerische Werte zurücklassen werden und auch auf das Personal, Sän-ger, Kapellmeister und Orchester, belehrend und er-ziehend wirken können.

Das Repertoire, meinte Dr. Székelyhidny, ist durch die künstlerische Tradition des Opernhauses gegeben. Wir werden die Klassiker pflegen (die Größmingsvor-stellung der nächsten Saison ist unbedingt „Fingars Hochzeit“), selbstverständlich Wagner, die alten und neuen Italiener und auch die bewährten Meisterwerke anderer Nationen nicht vernachlässigen. Eine nachdrück-liche Pflege will ich der heimischen Lantant zuwenden und alljährlich drei geeignete Werke ungarischer Autoren zur Aufführung bringen. Von auswärtigen Novitäten nur solche, die künstlerischen Wert haben und deren Er-folg bewährt ist. Für die nächste Saison denke ich an G i o r d a n o s „Cena di beffe“ oder an W o l f f e r v a r i s „I quattro rusteghi“. Ich bin mir, schloß Dr. Székelyhidny, der großen Schwierigkeiten meines Unter-nehmens bewußt, aber ich sehe an die Arbeit meine ganze Energie und Hingabe, mein bestes Wollen und Können, weil ich weiß, daß gerade in der jetzigen schwe-ren Lage das Opernhaus und dessen Leiter eine Kultur-mission zu erfüllen haben. Und ich hoffe, daß ich dabei Unterstützung finden werde. — Wir wünschen aus vol-lem Herzen, daß die Arbeit des neuen Direktors geeignet sein werde, ihm die bereitwillige Unterstützung aller Gat-tungen zu sichern, auch jene der öffentlichen Meinung, die sich jedem ehrlichen künstlerischen Streben mit voller Dienstbereitschaft zur Seite zu stellen jederzeit als patrio-tische Pflicht erachtet hatte. —y.

Rex Ingram  
URANIA  
ALICE TERRY  
FRANCESCA BERTINI  
März 27.  
EGYPTEN FELLEPESE

Libelungok  
I. és II. része egyszerre az Urániában  
5, 7/7, 1/9 és 10/10

**Das Burgtheater-Ensemble im Lustspieltheater.**  
 Heute abends wurden die Wiener Gäste der Vormoche zum Teil durch neue abgelöst. Zur Aufführung gelangte Marco auch nur dadurch gerechtfertigt wird, daß seine drei Worte im Laufe des Abends gelegentlich einmal gesprochen wurden, sich aufgebaut, lustige und feine Lustspiel herzlich lachen zu dem Sündenfall sucht, die eifersüchtige Frau und die diversen schlaue gebaute Bedienerin sind die alten Bekannten, die sich auch in diesem lebenswichtigen Stücke wieder zusammenfinden. Das alles überstrahlt von Wiener Heiterkeit, Wiener Sentimentalität mit Schlagobers. Wenn dann zum Schluß aus dem Garten die „Blauwe Donau“ ertönt und man sich auf der Bühne langsam zu wiegen und zu drehen unterteilt sich und spendete dem ausgezeichneten Ensemble lauten und reichen Beifall, vor allem den Damen Waben, Medelitz und Wille, ferner den Herren Hennings, Jesta und Heine. Einen Sonderapplaus auf offener Szene holte sich die „komische Arie“ der Frau Glöckl.

**(Konzerte.)** Im Akademiefestspiel erschienen vorgestern nach langer Pause Béla Bartók wieder einmal vor dem



Bojandorf. Der Meister gibt uns viel zu selten Gelegenheiten, ihn auch als ausübenden Künstler bewundern zu können. Umso größer ist freilich dann die Freude, sich an diesem vollblütigen, herzensfrischen Musikieren so recht aus dem Geiste der Musik, des Kunstwerkes heraus erquiden zu können. Béla Bartóks Künstlerische, auch jene des glänzenden Pianisten, steht in der Werthätzung und Liebe aller Kunstkenner und Freunde so hoch gefestigt, daß sie jedes kritischen Lobes, jeder analytischen Beleuchtung entraten kann. Er ist einer der größten Meister, ein umso größerer, als seine Kunst aus innerster Seele, aus Flare, scharfsten Geiste in die Hand des unvergleichlichen Virtuosen fließt. Bartók, dessen feiselles Programm eine Sonate Beethoven's (Es dur, op. 31), ein Variationswerk Liszt's, Couperin's gemalte Torbildersuite „Les Fastes de la grande et ancienne Ménestrandise“, weitere Stücke von Kodály, Debussy und aus eigener Feder enthielt, wurde nach jeder Nummer durch begeisterte Beifallsstürme ausgezeichnet. — Gestern abends gab es im selben Saal ein Konzert der jungen Pianistin Klara Fazekas. Die junge Dame, deren Programm als Hauptstücke Werke von Bach, Beethoven und Mozart enthielt, muß zweifellos den begabtesten, technisch entwickeltesten der jüngeren Pianistengarde beigezählt werden. Schade nur, daß ihrem Spiel noch ein gewisses Draufgängerium anhaftet, das aus mangelhafter Bildung des Klangempfindens fließt. Die schöne Begabung und das respektable technische Können sollen gleichwohl gern anerkannt werden. Fr. Fazekas hatte großen Erfolg.

In der Charwoche gelangt durch den Budapest Gesangs- und Orchesterverein unter Leitung des Kapellmeisters Emil Lichtenberg Bachs „Johannes-Passion“ zur Aufführung. Das Soloquartett wird durch Helge Lindberg (Sopran), Dr. Franz Székelyhidy (Evangelist), Kamilla Bálfy-Waniet (Sopran) und Marie Wajsz (Alt) gesungen werden. Erste bei Rózsabölgyi.

**Studien von David Popper.** In der Universal-Edition erschienen jetzt von dem gelehrten Meister des Cellos, David Popper, fünf Studien, die der Meister zu den Konzerten von Haydn, Saint-Saens, Molique, Wolfmarm und Schumann komponierte, die aber bisher nicht im Druck erschienen waren, da Popper diese Kompositionen nur seinen Schülern überließ. Einer seiner Lieblingsjünger, der Cellovirtuose Georg Vikár, hat diese nun auf Grund der Originalhandschrift zum Druck befördert. Der Verlag hat sich um die Musikwelt durch die Herausgabe ein großes Verdienst erworben.

**Mitteilungen der Theaterkassen und Konzertbüreau**

Zu den am 4., 8. und 13. April stattfindenden Gastspielen Lita Ruffos sind die Karten an den Opernkassen bereits erhältlich.  
 Ein Lustspiel von Bernhard Shaw in der Aufführung der Wiener Burgschauspieler steht Donnerstag auf dem Wochenplan des Lustspieltheaters. Eines der besten Lustspiele Bernh. Shaws ist „The Philanderer“ („Der Kurmacher“), das unter dem deutschen Titel „Der Liebhaber“ eines der neuesten großen Erfolge des Burgtheaters ist und in der Originalbesetzung der Burgtheaterpremiere wird das Stück Donnerstag auch im Lustspieltheater in Szene gehen. Das Interesse für die deutschsprachige Aufführung des „Philanderer“ ist umso größer, als dieses Stück Bernhard Shaws in ungarischer Uebersetzung noch nie aufgeführt wurde. Unter den Trägern der Hauptrollen befinden sich Auguste Pankócsy, Silda Ball, Alma Seidler, Kamil Ásian, Rózsa Dezent, Hans Siebert und Paul Pranger.  
 Der große Erfolg von „Csillagok“ im Lustspieltheater manifestierte sich auch Sonntag bei der zweiten Aufführung des Stückes in einem ausverkauften Haus in wiederholten Applausstürmen bei offener Szene und zahlreichen Hervorrufen nach den Akttschlüssen. Das neue Drama Ludwig Zilahys unterjocht jeden Zuschauer vom Anfang bis zum Ende mit der interessantesten Fassung der Vorgänge, erregt ihn mit dem Gedankenreichtum des Dialogs und der selten schönen Sprache. Die Darstellung ist ein Stück neuen Künstlerstrebens für das Lustspieltheater, das die besten seiner Künstler in den Kampf um den Erfolg geschickt hat. Irene Barjánfi, Franziska Csáki, Julius Hegedűs, Gábor Rajnai, Josef Kúrti, Joltán Szerény, Eugen Balassa, Georg Dénes, Edmund Bardi und Adorján Janyó spielen auch in der heute, Dienstag, stattfindenden Aufführung von „Csillagok“ die Hauptrollen.  
 Die erste Aufführung von „Menyasszonyi tályol“ bei ermäßigten Preisen der Wähe morgen, Mittwoch, nachmittags im Renaissance-Theater. (Artur Somlay, Emil Berczy, Klári Vóth, Rudolf Harjánfi, Magda Jankovich.)

Ezerdán as vasárnap délután 4 órákor  
**Gyermekelőadás**  
 rendkívül mérsékelt helyárakkal a  
**a Teréz körúti Színpadon**  
 Telefon: 65-54

12 | (Alle Rechte vorbehalten.)  
**Die fünf Liebschaften des Melancholikers Andreas Hzon.**  
 Ein Roman der Leidenschaften.  
 Von Aurel v. Thewrewk

Von nun an gab ich jeden Widerstand auf und war zum willigen Werkzeug ihrer Liebeslaunen geworden. Doch nur bei Nacht, denn ein sonderbares Doppelleben begann. Am Tage haßte ich sie mit jeder Faser meines Wesens; o, wie haßte ich sie, ich hätte sie erwürgen mögen vor blinder Wut. Doch nachts war ich der geistige Sklave Ruths. Ich haßte, verabscheute ihre widerliche, unreine Seele, doch ihren herrlichen Körper betete ich an wie ein Götzenbild. Meine Seele wollte nichts gemein mit der ihren haben, mein Fleisch dürstete nach der Verschmelzung mit dem ihren. Sie stieß mich ab und doch zog sie mich unwiderstehlich an. Da tauchte in mir der Gedanke auf, diesen qualvollen Zwiepalt durch Selbstmord ein Ende zu machen. Doch ich schob ihn als ultima ratio auf, und nun warf ich alles über Bord und wollte nur genießen, solange es eben ging. Sie kam meistens in einem leichten rosenroten Umhang in mein Zimmer, den sie Zoll um Zoll langsam heruntergleiten ließ, um ihre unverhüllten Reize nicht auf einmal preiszugeben. Doch kam sie auch in vollster Toilette und ich mußte mich gedulden, bis ich ihr Stück für Stück die Kleidung und Wäsche auszog. Dann wieder kam sie in einem einzigen, langen, weißen indischen Schal fest eingewickelt, wie es die Brauttracht der vornehmen Rabobfrauen ist, und ich mußte sie nehmen, ohne den Schal gelockert zu haben. Oft brachte sie kleine Liebhaberandenken Swinburnescher, Wilbescher Schriften, aus denen sie mir auswählte Stellen vorlas, oder es waren Albums berühmter Zeichenkünstler, deren Meisterwerke nicht weniger bewundernd waren. Schlussweise schlürfte ich den süßen Gisttrank ihrer Sinnlichkeit. Den höchsten Grad erreichte ihre Liebesrauserei jedoch, wenn sie mir oder sich selber kleine Wunden antat. Der Anblick und das Aufpassen des herausquellenden Blutes steigerten ihre Sinnenslust bis zum Wahnsinn. Jetzt fand ich die Erklärung für vieles Unverständliche. Der Haß auf meine blutende Wunde, die Ohnmacht beim Abschlagen der Gans, das Entzücken über meinen Traum, die getreue Nachahmung desselben, die Bedeutung des Rubinringes waren alles Aeußerungen des krankhaft gesteigerten Raufsches, der bei dem Anblick roten Blutes besiel. Ich ließ sie gewähren nach ihrem Belieben, und sie verließ mich nicht eher, bis ich erschöpft in den bleiernem Schlaf der Ermattung gesunken war. Sie aber war so unersättlich, daß sie mich selbst aus meinem Traum mit dem wonnigen Spiel ihrer Lippen zu neuem Liebeskampf erwachen ließ.

Sie legte nunmehr jede Scham von ihrer Seele, ihrem Leib ab. Sie berichtete, von der ersten Minute an

es auf meine Unschuld abgesehen zu haben, denn in ihrer Erfahrung war bislang ein unerfahrener, reiner Mann noch nicht vorgekommen. Ich lernte das teuflische Weib bis in die verborgensten Falten seiner Seele kennen und mein Haß schwoll von Tag zu Tag immer mächtiger an. Je mehr ich aber ihre Seele haßte, umso größere Freude bereitete mir ihr Leib. Es war nicht mehr die Sucht nach Befriedigung meiner Gellüste, die mich in ihre Arme trieb, es war die Gier, dieses Gegenweib durch meine fleischlichen Umarmungen zu erniedrigen. Mein Haß sollte in dem Genuß ihres Körpers erstickt werden. Ich konnte es nicht mehr hinaussetzen, sie vor meinen Hahausschreien zu verschonen, als sie in den abstoßenden Einzelheiten der Umarmungen ihrer bisherigen Liebhaber schwelgte, von der durch künstliche Mittel hervorgerufenen Liebesbegehung des fast im Greisenalter stehenden Lords bis zu den rohen, wollüstigen Züchtigungen des brutalen Kammerdieners.

Ich stand am Rande des vollkommenen sittlichen, seelischen und körperlichen Unterganges, wenn der rettende Engel, in der Gestalt meiner kleinen Cousine „Esibe“, dem „Kücken“, wie wir sie nannten, nicht zu Hilfe gekommen wäre. Meine Zurückgezogenheit, Wortlosigkeit, Anlust an allen geselligen Vergnügungen, die Launenhaftigkeit hatte sie als erste bemerkt. Sie beklagte sich eines Tages laut bei meinem Vater, ich hätte weder Lust zum Spielen, noch zum Märchen erzählen. Mein Vater musterte mich mit hochgezogenen Brauen und frug mich, ob mir etwas fehle? Auf meine ziemlich verlegene, verneinende Antwort drang er nicht weiter in mich. Gätte er mich damals beiseite genommen und in mir nur etwas Vertrauens erweckt, nur allzugerne hätte ich meine Seele vor ihm ausgeschüttet. Einige Tage nachher kündigte er die Ankunft meines Veters, Józsi Erdőssy, den Sie ja auch kennen gelernt haben, lieber Dr. Rijs, an. Er wollte die noch übrigen vier Wochen der Ferien bei uns verbringen. Im ersten Augenblick war ich kaum in stände, meine Bestürzung zu verbergen, denn Vetter Józsi sollte, wie in der Regel, in meinem Zimmer untergebracht und ein zweites Bett für ihn in meinem Schlafzimmer aufgeschlagen werden. Das bedeutete in diesem Falle nun, daß die nächtlichen Zusammenkünfte mit Ruth aufhören mußten. Als Ruth die diesbezüglichen Anordnungen meiner Tante vernahm, sah ich zu meiner Ueberraschung, daß sich ihre Züge wider Erwarten vor Freude erhellten, statt Verdruss auszudrücken. Die Ankunft meines Veters war für den nächsten Tag angezeigt und so gehörte uns nur noch diese eine ungestörte Nacht.

Nach einiger Ueberlegung erriet ich Ruths Gedanken.

Mit schwerer Mühe gelang es mir nur, meine Fassung nicht zu verlieren, als ich den Grund ihrer Freude zu verstehen wußte, solch wütender Rorn und Haß drohten mich zu überwältigen. Nein, Miß Redhot, die schändlichen Drogen des Abenteurers mit den zwei Brüdern werden sich nicht wiederholen!

Nachts sprach weder sie, noch ich davon, wie sich unser Verhältnis während der Dauer des Besuchs gestalten werde. Es war unsere letzte Liebesnacht. Ich

ahnte es dunkel und kostete unsere Liebe bis zur gänzlichen Erschöpfung aus. Unsere Umarmungen glühten mehr verzweifelt Ringen auf Leben und Tod, wie der Vereinigung zweier Liebenden.

Der um ein Jahr ältere Józsi Erdőssy war mein einziger Kamerad. Leider konnte sich zwischen uns keine wärmere, vertrauliche Freundschaft bisher entwickeln, denn dazu war das jeweilige Beisammensein zu kurz und die Trennung zu lang. Er war Konviktenschüler des Piaristengymnasiums eines Provinzstädtchens und so sahen wir uns nur in den großen Ferien, wenn er bei uns oder ich auf dem Gut seiner Eltern einige Wochen verbrachte. Dann jagten, ritten wir um die Wette. Obgleich er der Ältere, war doch ich sein Vorbild, da ich seiner Behauptung nach ihm in jeder Hinsicht überlegen war. Mit freudiger Ungeduld erwartete ich seine Ankunft und begrüßte ihn herzlich, als ich ihn am anderen Morgen von der Bahn holte. Seine erste Frage war:

— Warst du krank, Banti?

— Nicht, daß ich wußte. Warum fragst du danach?

— Du siehst sehr angegriffen aus, als wenn du eben erst nach langem Krankenlager aufgestanden wärest. Was fehlt dir denn?

— Das werde ich Dir schon einmal erzählen. Ich freue mich aber ganz nährlich, daß Du diesmal ganze sechs Wochen bei uns weilen wirst.  
 Vom ganzen Haus herzlich willkommen, half ich ihm sich in unseren gemeinsamen Zimmern gemütlich einzurichten. Miß Redhot wurde er vor dem Mittagessen vorgestellt. Ich beobachtete beide scharf. Sie betrachtete ihn mit einem musterrunden Blick, dessen besterker küsternen Sinn ich allein verstand. Sie schien in ihren Erwartungen nicht enttäuscht geworden zu sein. Er verriet große Ueberraschung über ihre anmutige Schönheit, die anscheinend einen großen Eindruck auf ihn ausgeübt hatte. Ich merkte bei Tisch, wie er immer wieder das Wort an sie richtete. Sie nahm das Gespräch willig auf und führte es angeregt weiter.

Nach dem Essen, als wir unter uns waren, war sein erstes, was er mich frug:

— Warum hast Du mir gar nicht erwähnt, daß Ihr so eine schöne, reizende Miß im Hause habt?

— Gefällt sie dir?

— Sie muß ein entzückendes Wesen sein und man merkt ihr die stolze Vornehmheit der Engländerinnen sofort an.

Ich brach in ein galliges, lärmendes Gelächter aus. Verdutzt sah er mich an. Ich wurde ernst und sprach mit finsterner Miene:

— Józsi, du mußt mir versprechen, daß du nie mit ihr unter vier Augen sprichst.

— Wenn du es willst, aber ich kann nicht begreifen, warum du mir dieses absonderliche Versprechen abnimmst?

— Wo Hand darauf!  
 Er schlug in meine Rechte.  
 — Ich will dir meine Gründe mitteilen, aber gelobe mir, hierüber das strengste Stillschweigen zu bewahren.  
 (Fortsetzung folgt.)

része egyszerre az **aniában** 1/29 és 10-10

Wegen der außerordentlichen Erfolge der Operette „Frasquita“ hat das Stadttheater mit dem Prinzipal des Repertoires gebrochen und auch diese Woche die weltberühmte Operette Franz Lehárs für sämtliche Abende auf den Spielplan gestellt. Die sensationelle Novität wird mit dem glänzenden Ensemble Maria Serák, Josef Gábor, Ferdinand Sziklai, Vera Molnár und Wilhelm Szirmai Montag ihr erstes Jubiläum begehen.

Arthur Somlay, Marie Simonfi, Kósi János, Rudolf Szirmai, Joltán Maklár und Elemér Pál heute im Renaissance-Theater als Hauptdarsteller von „Óssi szerelm“.

Mit Gitta Alpár gelangt Mittwoch nachmittag im Stadttheater wieder „Krizantém“ zur Aufführung, das wegen des riesigen Erfolgs von „Frasquita“ nur für nachmittags in den Spielplan des Stadttheaters eingefügt werden konnte. Die prächtige und populäre Operette Michael Rabors gelangt bei ermäßigten Preisen zur Aufführung.

Der Weiterfolg „Frasquita“ gelangt im Stadttheater allabendlich um halb 8 Uhr zur Aufführung. Beachten Sie auf den Annoncenfäden die Sitzpreise des Stadttheaters.

„A oszárnap apródja“ ist die Weltensensation der Operettenliteratur des Theaterjahres 1925. Es kann schon jetzt als das repräsentative Meisterwerk des Buttykays bezeichnet werden. Das von der unerreichten Emmy Kóvári, von Hanna Honthy, Ernst Király, Martin Kátai, Alpár Latahá und Emerich Szirmai gebildete Ensemble bietet im Königstheater eine Aufführung, wie sie eine Operettenbühne noch nie geleistet hat. Die Erstaufführung von „A oszárnap apródja“ findet heute, Dienstag, statt.

Eine „Csiki“-Woche ist auch die jetzt laufende Woche des ungarischen Theaters. Jeden Abend wird dieses ausgezeichnete und höchst erheitende Lustspiel gegeben in der Darstellung des phänomenalen Ensembles, das in den Hauptrollen von Gizi Bajor, Julius Csartos, Giza Mészáros und Alpár Latahá gebildet wird. „Csiki“ ist bisher ausnahmslos vor total ausverkauften Häusern gegeben worden.

Mona Titkos tritt heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, auf in der ebenso erfolgreichen und amüsanten Lustspielkomödie des Theaters in der Inneren Stadt „An már ilyen vagyok“. Der Humor, den neben dem pikanten Spiel der Protagonistin Mona Titkos die übrigen Mitwirkenden der Vorstellung: Deszider Kertész mit seiner noblen Eleganz, ferner Ella Gombakögi, Ernst Ternay, Ludwig Gárdonyi und Marcsa Simon entfalten, bilden die Geniessen jeder einzelnen Aufführung von „An már ilyen vagyok“.

Mona Vadály, Auli Somoggi, Eugen Rábar und Géza Boross als Ensemble, die melodische Musik Robert Stolz, das Libretto in Eugen Faraós wichtiger Neubearbeitung, ferner die prachtvolle Ausstattung sind es, die die täglich ausverkauften Häuser des Luise Blaha-Theaters auf das höchste amüsieren.

Honvédminister Dr. R. Stefan v. Gréter hält Mittwoch nachmittags um 11 Uhr in der Urania einen interessanten Vortrag über die Somogy-Baranauer im Weltkrieg auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen.

Hochschulprofessor Dr. Alexander Solymossy hält unter dem Titel „Die Lyra und die Lyriker einst und jetzt“ Freitag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag. Rágonyis Photographien zu herabgesetzten Preisen.

A hét filmsikere

**Édes apám!**

(A vérpád árnyékában)

**Wauwau**

Előadások: 5, negyed 8, fél 10 órakor.

**Sportnachrichten**

**Menschenport**

**Fußball**

Fußballwettkämpfe vom Sonntag. Meisterschaft erster Klasse: Das ungarische Fußball Derby gelangte vor einer etwa 20.000 Köpfe zählenden Menschenmenge auf der Sportbahn der Hungariastraße zum Austrag. Das Spiel stand, der Erwartung gemäß auf hohem Niveau. Beide auf gleichem Stil spielenden Mannschaften suchten einen Kampf, der alle Schönheiten des Fußballspiels aufzeigte. Das MTK vom Spiel als Sieger hervorkam, hatte er seiner gegenwärtigen großen Form seiner Verteidigungsart zu verdanken. Mandl und Kleber mußten nun in der Repräsentativmannschaft unbedingt einen Platz erhalten. In den Stürmerreihen verrichteten die Kandidaten der Repräsentativmannschaft Zeny, Orth, Opata und Molnár (MTK), Takács (Eisenarbeiter) ein vorzügliches Spiel. Die Treffer erzielte MTK durch Molnár und Zeny, die Eisenarbeiter durch Takács. Der Schiedsrichter, Herr Schiefler, hatte einen „schlechten Tag“. — MTK-3, Bezirk 2:2. MTK hatte den sicheren Sieg infolge seiner schwachen Verteidigung aus Händen lassen müssen; bis zu den letzten zehn Minuten hatte er mit 2:0 geführt; da haben dann die Altöner, angeführt der unschlüssigen Verteidigung des Gegners nacheinander zwei Treffer erzielend, das Resultat zu egalisieren vermocht. — FC-Dörekövés 2:0. Abwechslungsvolles Spiel ebenbürtiger Gegner. — Zugló-ÚTE 1:1. Die auf beiden Seiten vorzüglich funktionierenden Verteidigungen vereitelten alle Siegesversuche. — BFC-ÚTE 1:0. Die mit großer Ambition spielenden Hochschüler erzielten über die unerwartet schwach spielenden Neupester einen überraschenden, aber wohlverdienten Sieg. — ÚTE-BFC. Beide Mannschaften absolvierten nur ein Gesellschaftsspiel. — Meisterschaft zweiter Klasse: FC-Ekerész 0:0; „33“ FK-ÚTE 0:0; Pusparos-ÚTE 4:3; ÚTE-Póstás 3:1; MTK-BVA 1:0; FC-ÚTE 2:0; Föv. LR-ÚTE 2:1.

Aus Sopron wird gemeldet: Die Fußballmannschaft der Soproner Eisenbahner hat im Wettkampf um die ungarische Fußballmeisterschaft II. Klasse die Mannschaft des Zatabányai Athletischen Klubs mit 4:2 besiegt. Die Zatabányai waren den Sopronern technisch überlegen, doch versagte die Verteidigung vollständig. Bei der Eisenbahnertruppe verdient die Verteidigung ein besonderes Lob.

Refultate vom Ausland. Wien. Oesterreich-Schweiz 2:0. Vor 40.000 Zuschauern gelangte Sonntag der Länderkampf Oesterreich-Schweiz in Wien zur Austragung. Die österreichische Mannschaft verrichtete ein sehr gutes Spiel. Bei der Schweizer Mannschaft versagte die Neulinge gänzlich, demzufolge konnten auch die übrigen Spieler nicht aufkommen. Der Schiedsrichter Jánosics verließ seine Aufgabe tadellos. — Turin. Italien-Frankreich 7:0. — Prag. Slavia-Deutscher FC 4:2. — London. Die englischen Ligawettkämpfe vom Samstag endeten mit folgenden Resultaten: Suddersfield Town-Bolton Wanderers 0:0; Woolwich Arsenal-Everton 3:1; Tottenham Hotspur-Blackburn Rovers 1:1; Aston Villa-Notts County 0:0; Burn-Cariff City 4:1; Liverpool-Burnley 3:0; Sunderland-Manchester City 3:1; Newcastle United-Leeds United 4:1; Nottingham Forest-Preston North End 1:0; Sheffield United-Birmingham 4:3; Westham United-West Bromwich Albion 2:1.

**Athletik**

Balblausen. Das vom BFC veranstaltete Balblausmeeting um den Thoma Leon-Wanderpreis brachte den Sieg der MTK-Mannschaft vor ESC. Die Mannschaft des MTK spielte, da Kulcsár und Belloni am Wettkampf nicht teilnahmen, keine ernste Rolle. Im Einzellaufen siegte Groß (MTK) ohne Anstrengung vor Somoggi (MTK) und Király. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Einzellauf: 1. Groß (MTK), 2. Somoggi (MTK), 3. Király (ESC), 4. Szerb (MTK), 5. Majzsi (ESC), 6. Nagy (BFC), 7. Rádár (ESC), 8. Befe (MTK), 9. Zöllner (MTK), 10. Bohor (MTK). — Gruppenwettkämpfe: 1. MTK (1+2-3+10-11) 32 Punkte, 2. ESC, 3. MTK.

Festturnen. Der Landesverband der Sportvereine der Mittelschulen veranstaltete in der Nationalen Turnhalle ein gut gelungenes Turnfest, in dessen Rahmen auch die Turnmeisterschaften der Mittelschulen zum Austrag gelangten. Bei den Samstag vorgesehrittenen Freiübungen ernteten die Cleverinnen des Lea Rákosi-Obergymnasiums allgemeinen Beifall. Sonntag gelangten die Geräte-meisterschaften zum Austrag, bei denen größtenteils die Schüler des Verböczi-Obergymnasiums dominierten. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Ungarische jugendliche Turnmeisterschaft am Reck: 1. Ferdinand Csernai (Verböczi-Obergymnasium), 2. Stefan Belle (Verböczi-Obergymnasium), 3. Julius Morvai (Madách-Obergymnasium). — Ungarische jug. Turnmeisterschaft am Barren: Stefan Belle (Verböczi-Obergymnasium), 2. Ferdinand Csernai (Verböczi-Obergymnasium), 3. Julius Morvai (Madách-Obergymnasium). — Ungarische jugendliche Turnmeisterschaft am Pferd: 1. Ferdinand Csernai (Verböczi-Obergymnasium), 2. Stefan Belle (Verböczi-Obergymnasium), 3. Morvai (Madách-Obergymnasium). — Ungarns bester jugendlicher Turner auf sämtlichen Geräten: 1. Ferdinand Csernai (Verböczi-Obergymnasium) 173 Punkte, 2. Stefan Belle (Verböczi-Obergymnasium) 172 Punkte, 3. Julius Morvai (Madách-Obergymnasium). — Landes-Juniorergruppenmeisterschaft: 1. Verböczi-Obergymnasium (349 Punkte), 2. Erzbischöfliches katholisches lateinisches Realgymnasium (340,5 Punkte), 3. Bozsák-Realsschule.

**Fechten**

Die ungarische Gruppenmeisterschaft im Florettschneiden, wie es auch voraussichtlich war, mit dem überlegenen Siege der Mannschaft des MTK, zweite wurde die Mannschaft des Tifli BC (Offiziersfechtklub), dritter BFC.

**Ringen**

Das vom MTK veranstaltete zweitägige internationale Ringkampfmeeting fand vor einem großen Publikum in der Aula der technischen Hochschule statt. Die Wettkämpfe hatten durchwegs einen spannenden Verlauf. Das Debut der Araber und Temesvárer Ringkämpfer kann als gelungen bezeichnet werden, da Privalcssek (Nagypárad) in seiner Gewichtsklasse als Sieger hervorkam, Mansberger (Nagypárad) und Takács (Temesvár) eine Placierung erzielten. Das Endergebnis der einzelnen Gewichtsklassen war folgendes: Leichtgewicht: 1. Stefan Kleér (MTK), 2. Fekete (MTK), 3. Soffenpiabel (MTK); Flaugengewicht: 1. Paul Ambrus (MTK), 2. Palatinus (MTK), 3. Mansberger (Nagypárad); Leichtgewicht: 1. Zoltán Jánosy (MTK), 2. Molnár (Törekövés), 3. Szavasi (Törekövés); kleines Mittelgewicht: 1. Michael Privalcssek (Nagypárad), 2. Dr. Laczka (MTK), 3. Michael Takács (Temesvár); großes Mittelgewicht: 1. Dr. Béla Varga (MTK), 2. Karl Janó (MTK), 3. Zimreh (MTK); Schwergewicht: 1. Miskey (MTK), 2. Eugen Szabó (MTK), 3. Ferenczy (MTK).

**Pferdesport**

**Budapester Trabrennen**

Sonntag war schon viel mehr Publikum auf der Trabrennbahn, als vor einer Woche. Das Wetter war auch viel milder, so daß der Aufenthalt im Freien den Sportsmen nicht verleidet wurde. Die Pferde hingegen haben sich diesmal nicht sehr brav aufgeführt, denn von sechs Favorits haben vier verjagt.

Im Hauptereignis des Tages, im Graf-Desjoffy-Gedenkrennen, haben nur fünf Pferde gestartet. Gewertet wurden fast ausschließlich Emlek und S. Leon, die auch das Rennen unter sich ausgemacht haben. Denn die übrigen Starter, Fellow und Adonis, die in der Arbeit so brav marschierten, waren diesmal nicht in Gang zu bringen. Réba ist Koaxer, die in dieser Gesellschaft nichts zu suchen hat. Gleich nach dem Start hatte S. Leon klare Führung, doch wurde der Hengst von dem früheren Emlek fortwährend hart bedrängt, bis der schaffende Zwillingler mit der frischen Stute die Innenbahn bekam. Hier war das Rennen auch schon entschieden, denn der Fuhrer der Favoriten — obwohl sehr raffiniert auf dieses Rennen managiert — hatte doch nicht genügend Kenntnis, um mit Emlek fertig zu werden. Und so gewann die kleine Stute des Herrn Friß verhalten in der Zeit: 1 Min. 35.1 Sek. Es scheint, daß die

zweite Gattin des Fuhrer der Favoriten Gestütts, die hier geblieben ist, doch nicht dazu langen wird, in Budapest klassische Lorbeeren zu ernten. Man wird entweder auf die Vorbeeren verzichten oder aber die nach Wien gefahrenen Pferde des Fuhrer der Favoriten Gestütts nach Budapest zurückbringen müssen, um den alten Ruf dieses Gestütts zu wahren.

Außer Emlek gewann nur noch Ormuзд als erster Günstling. Die übrigen: Anita, G. Józsa, Barázs und Angyó waren für die Favoritenspieler ziemlich unangenehme Ueberraschungen.

Die ausführlichen Resultate des Tages waren die folgenden:

1. Rennen. Gattin Gestütts Anita (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 42.8 Sek., Anna Mária (F. Makár) Zweites, Szál (Zwillingler) Drittes. Unplaciert: Haidroze, Satyr, Jelen, Kádó. Nach hartem Kampf gewonnen. Totalfahreur 10: 61, Platzwetten 10: 20, 20, 37. Buchwetten: 4 Anita, 1/4 Anna Mária, 6 Szál.
2. Rennen. Gattin Gestütts G. Józsa (F. Makár) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.7 Sek., Bézet (Bódis) Zweites, Tilly (Fischer) Drittes. Unplaciert: Jupiter, Urad, Gambirinus, Szekes. Leicht gewonnen. Totalfahreur 10: 93, Platzwetten 10: 14, 12, 21. Buchwetten 4 G. Józsa, 2 Bézet, 6 Tilly.
3. Rennen. Gestütts Friß Emlek (Zwillingler) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.1 Sek., S. Leon (F. Makár) Zweites, Réba (Kallinda) Drittes. Unplaciert: Fellow, Adonis. Sicher gewonnen. Totalfahreur 10: 34, Platzwetten 10: 13, 13. Buchwetten: 1/4 Emlek und S. Leon, 10 Réba.
4. Rennen. Gattin Gestütts Ormuзд (F. Makár) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.6 Sek., Réba (F. Makár) Zweites, Jita (Cassolini) Drittes. Unplaciert: Karica, Rendellen, Samu, Kesztenó. Leicht gewonnen. Totalfahreur 10: 17, Platzwetten 10: 11, 14, 12. Buchwetten: 1/4 auf Ormuзд, 5 Réba, 4 Jita.
5. Rennen. Lörincz Gestütts Barázs (Bódis) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.9 Sek., Pál (Göngy) Zweites, Adifó (Thomann) Drittes. Unplaciert: Marika, Edda. Sicher gewonnen. Totalfahreur 10: 55, Platzwetten 10: 20, 19. Buchwetten: 4 Barázs und Pál, 1/4 Adifó.
6. Rennen. Nemesszöfuter Stall Angyó (Benfó) Erstes, Zeit: 1 Min. 37 Sek., Réba (F. Makár) Zweites, Marti (F. Makár) Drittes. Unplaciert: Paulette, Bóba, Hanc. Leicht gewonnen. Totalfahreur 10: 27, Platzwetten 10: 25, 15. Buchwetten: 1/4 Angyó, 1/4 auf Réba, 8 Marti.

Der Budapester Trabrennbereim veranstaltet im Monat April neun Rennstage. Täglich sollen 7 Rennen abgehalten werden, wenn das diesige Pferdmaterial dazu reichen wird.

Cassolini hat die Pferde des Fobágher Gestütts zum Trainieren bekommen. Der Fuhrer des Fobágher Gestütts, Herr Paul Deutsch, hat seine Pferde: Adonis, Merék und Variante Sonntag nachmittags dem Trainer Cassolini überwiefen.

**Offener Sprechsaal.**

Legdivatosabb

**női kalapok**

nagy választékban, olcsó árakon kaphatók

**Virányi J.** női kalapgyárban

IV., Ferenciek-tere 3 (Királybazar udvarában).

Mindenemű női, férfi- és gyermekkalapokat fest, formáz, tisztít, javít

**Kosztkamatoztatás mellett betéteket elfogadok. Pénzét azonnal kihelyezem.**

Forduljon pénzügybe e vállalatomhoz teljes bizalommal

**FREUD** Ingatlan, Árubizományi és Kereskedelmi vállalata, VII., Miksa-u. 18.

Telefon: József 72-63

**Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke**

**Szigeti, János**

Budapest, IV. kerület, Muzzeai-körút 17. szám.

**Brillanten**

Székelv Emil, Király-utca 51.

Perlen, Antiquitäten kauf zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der 1 hereseu-städter Kirche. Telefon 2044/D. II. 925.

**Biedermeier Möbel**

Ständige Ausstellung in Holzstern und Vorhängen, Vitrinen, Schubladkasten, geschlitzten Bergären und Klubaraturen

Nagy János Tapeziermeister, IV., Cukor-utca 57. Nökezt. Ferenciek-tere. (Tel. J. 153-87)

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Old... te... Magya... Központ... hi... KR... Szab... női dival... M... ki... Blei... Budapest... Königl. Ung... 2044/D. II. 925... K... Gásterannal... Die Direktio... Budapest... Budapest, ar...

# Olcsó bőjti halak

Élőfriss

nem sózott, szagtalan

## tengeri fogas

1 kg. 15.000 kor.

Kapható teljesen frissen kizárólag a

Magyar Halkereskedelmi és Halkonzervgyár

Hőközlételeiben: Központi Vásárosarnok | Garay-terti Halesarnok | Klauzál-terti Vásárosarnok | Lehel-terti Halesarnok

# Butort

hálókat ebédlőket, szalongarni-  
turákat, sezlont, matracot, konyhát

## hitelre

legolcsóbb készpénzáron kaphat

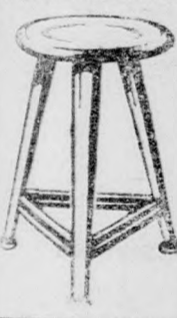
KROH VII., Akácia-utca 45. sz.  
(Dob- és Wesselényi-utca között)

## Szabászati és varrótanfolyam

arhőigyekeknek könnyű módszerrel

### „HELMA“

női divatszalon, VI., Dalszínház-utca 1, I. s. Üzleti órák 10-4.



## Schemel

Eisernes Untergestell Polierter Hartholzsitz  
in zerlegbarer Ausführung.

Vertreter gesucht. Robert Wagner  
Chemnitz-DW.

# Műbutorok kiárúsítása!

A legolcsóbbtól a legfinomabb ki-  
vételig, úgymint háló, ebédlők,  
Kedvező fizetési feltételek mellett  
vidékre is. Szavatolt csomagolás.

## Bleier butoráruház

Budapest, VII., Akácia-utca 7. Tel. J. 118-62.

## Königl. Ungarische Fluss- u. Seeschiffahrt-A.-G.

2944/D. II. 925.

### Kundmachung

Güterannahme im Verkehre der Station Budafok mit den Stationen der unteren Donau.

Die Direktion der Königlich Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrt-A.-G. gibt bekannt, dass sie die Güterannahme zwischen Budafok einerseits und Orsova, Vidin, Lom, Rahova, Somovir, Rustsuk, Giurgiu, Braila und Galatz andererseits in beiden Richtungen, wie auch von Budafok im Talverkehre nach Temesvár (Timisoara) mit sofortiger Gültigkeit eröffnet. Budapest, am 23. März 1925.

Die Direktion.

# Volkswirtschaft

## Die Bilanz der rumänischen Nationalbank

Wie die Banca Nationala in ihrem Jahresbericht für das Jahr 1924 selbst zugibt, hat Rumänien im verfloßenen Jahr eine Krise mitgemacht, die in der Geschichte des Landes beispiellos ist. Die Krise war weniger eine Absatz- als eine Geldkrise, hervorgerufen durch die verfehlte Finanzpolitik des Landes. Ein Land, welches von reinem Agrarland von heute auf morgen ein Industriestaat geworden ist und trotzdem über einen Notenumlauf verfügt, welcher nicht einmal den Friedensumlauf erreicht, außerdem die Erhöhung des Notenumlaufes unter feinen Umständen zugeben will, ferner wo man einen bargeldlosen Verkehr nur höchstens den Namen nach kennt, der ganze Verkehr aber mit Bargeld abgewickelt wird, kann eine falsch aufgefaßte Deflationspolitik nicht betreiben. Es ist zwar wahr, daß die rumänische Nationalbank im Jahre 1924 mit 1.8 Milliarden Lei mehr emittiert hat als im vorigen Jahr, doch ist es die ganze Emission, 18,272 Millionen, im Durchschnitt noch immer ungenügend. Die Leitung der Banca Nationala hat es selbst eingesehen, daß das Land unter einer Bargeldkrise leidet, doch will sie, wie es ihr Gouverneur M. Drumulu bei einer Konferenz im Oktober des vergangenen Jahres auseinandersetzte, die Emission nicht erhöhen.

Der Staat, der einen großen Teil der Banknoten als Anleihe der Bank und hiemit dem Handel und Gewerbe entnommen hat, hat seine Schuld im Jahre 1924 nicht vergrößert, sondern noch etwas zurückgezahlt. Hierdurch konnte die Nationalbank diese Summe und die Erhöhung der Emission gänzlich der Wirtschaft zur Verfügung stellen. Und es ist auch so geschehen: die Höhe des Wertes der eskomptierten Wechsel stieg auf 7572 Millionen, was eine Zunahme von 1008 Millionen bedeutet, während die Gesamtsumme der im Jahre eskomptierten Effekten mehr als 27 Milliarden betrug. Es ist interessant, diese Ziffer näher zu analysieren.

Der Eskomptenumlauf zeigt seit 1918 folgende Entwicklung:

1918 betrug er . . . . .	28.251.442 Lei
1919 " " " " " " " " " " " "	338.990.609 "
1920 " " " " " " " " " " " "	2.031.439.469 "
1921 " " " " " " " " " " " "	4.065.391.065 "
1922 " " " " " " " " " " " "	10.831.428.728 "
1923 " " " " " " " " " " " "	20.202.039.272 "
1924 " " " " " " " " " " " "	27.121.817.008 "

Von diesem Betrag entfällt auf:

Siebenbürgen . . . . .	5.670.379.518 Lei
Bukowina . . . . .	648.238.144 "
Bessarabien . . . . .	867.716.528 "

Wenn wir diese Ziffer analysieren, so sehen wir, daß an erster Stelle die Bukarester Zentrale steht mit 17,599 Millionen, ihr folgt die Filiale in Krajova mit 1310 Millionen, dann Klausenburg mit 1271 Millionen und Temesvár mit 1135 Millionen. Die Bank zählt heute im alten Königreich 34, in Siebenbürgen 12, in Bessarabien 4 Filialen und in der Bukowina arbeitet nur eine Filiale, die Czernowitz. Die obigen Ziffern, die die Verteilung des Eskomptes nach Landes- teilen veranschaulichen, zeigen genau einerseits die Politik der Nationalbank, dann aber auch das System des Bankwesens. Die Nationalbank trachtet die Volkswirtschaft des alten Königreichs zu verstärken und zu unterstützen. Dadurch, daß die Banken des Regats selbständig arbeiten und nur auf die Nationalbank und auf ihre eigene Kraft angewiesen sind, können sie den Anforderungen ihrer Klienten nur dann entsprechen, wenn sie die Nationalbank stark unterstützen. Die Banken der Provinzstädte arbeiten mit nationalem Kapital. Die Nationalbank will sie davor schützen, sich zu denationalisieren und damit ist es zu erklären, daß der weit größere Teil des Eskomptes auf die Filialen im Regat entfällt. Daß die Banken Siebenbürgens die Nationalbank verhältnismäßig nur wenig in Anspruch nehmen, das findet seine Ursache darin, daß diese Banken einerseits entweder auf ihre ausländischen Beziehungen basieren oder in den Bukarester Großbanken Stütze suchen, andererseits aber darin, daß die Nationalbank sie nur sehr bescheiden bedient und trachtet, sie womöglich mit den Bukarester Großbanken in engere Relationen zu bringen.

Zur Eskomptierung wurden zusammen um 34,5 Milliarden Akzepte eingereicht, wovon aber 7,4 Milliarden zurückgewiesen wurden. Am meisten, von 24,6 Milliarden rund 7 Milliarden, wurden in Bukarest nicht akzeptiert. Der Zinssfuß betrug im ganzen Jahr 6 Prozent. An diesem Geschäft verdiente die Nationalbank rund 372 Millionen Lei.

Die Lombardierung der Staatspapiere nahm auch einen Aufschwung. Die Nationalbank gewährte im Jahre 1924 Lombardkredite in der Gesamthöhe von 519.185.500

Lei, allerdings eine verhältnismäßig geringe Summe, die nur eine langsame und kleine Erhöhung des vorjährigen Umsatzes bedeutet. Diese niedrige Ziffer findet ihre Erklärung darin, daß in Rumänien der Verkehr in Staatspapieren ein äußerst geringer ist, ferner ist bei den Staatspapieren im Kurse fast keine Steigerung zu verzeichnen. Der Zinssfuß der Lombardkredite betrug im ganzen Jahre 7 Prozent. Der Erlös dieses Geschäftes beziffert sich auf 39 Millionen Lei. Es ist bemerkenswert, daß diese Art des Kredits hauptsächlich seitens des alten Königreichs in Anspruch genommen wurde, hingegen Siebenbürgen nur äußerst wenig Staatspapiere lombardierte.

Die einzelnen Bilanzposten zeigen eine Befestigung der Bank. Die „Golddeckung“, beziehungsweise der unter diesem Titel angeführte Posten beziffert sich auf 6512 Millionen. Da aber dieser Posten eigentlich eine ganze Serie von verschiedenen berechneten Posten darstellt, wo effektives Gold, problematisches Golddepot und die Schuld des Staates zusammengezogen sind, sagt derselbe eigentlich nur sehr wenig. Auf Grund einer strengen Berechnung kann man behaupten, daß von diesem Posten zirka 312 Millionen effektives, tatsächlich vorhandenes, sich im Besitze der Bank befindliches Gold präferiert, 315 Millionen Goldlei, der Wert des Moskauer Depots, ist gänzlich abzuziehen, endlich verkörpert die hier angeführte Staatsschuld eine Forderung, über welche noch viel herumgefritten wird. Bei diesen Posten zeigt sich eine Differenz gegenüber dem Jahre 1923 Plus 500 Millionen, die dadurch entstanden ist, daß die Bank ein großes Quantum Devisen angekauft, andererseits aber einen Teil der Staatsschulden, welchen sie bis nun unter anderem Titel verbucht hat, in diesen Posten einreichte. Das Wechselportefeuille zeigt einen Zuwachs von 1,7 Milliarden, die Staatsschuld aber eine Verminderung von rund 300 Millionen. Die Effekten des Aktienkapitals (es wurde das ganze Aktienkapital in Staatspapieren angelegt) repräsentieren 12 Millionen Lei. Doch ist ihr Nennwert das Doppelte. Auch die übrigen Fonds (Reservefonds, Amortisationsfonds der Immobilien und Einrichtungen, Pensionsfonds) sind in Staatspapieren angelegt.

Einen bedeutenden Posten und große Reserven bedeuten die Immobilien der Bank, die man insgesamt auf 136 Millionen Papierlei schätzt. Daß dieser Posten eine große latente Reserve bedeutet, ist schon daraus ersichtlich, daß die einzelnen Balais der Filialen z. z. zum Selbstkostenpreis, also sehr oft in Goldlei eingestuft sind. Die Debitoren auf Kontokorrent figurieren mit 163 Millionen, die übrigen Konti, darunter auch das Konto „Diversi“, wo ein Teil der Staatsschuld verbucht ist, zusammen 1080 Millionen. Die Gesamtkativen der rumänischen Nationalbank betragen 26,920.287.924 Lei.

Der Reservefonds der Bank beträgt 89 Millionen Lei. Die diversen Kreditoren der Bank fordern von derselben 6553 Millionen.

Die Bank schloß das Geschäftsjahr mit einem Nutzen von 32 Millionen Lei gegenüber 28 Millionen im Vorjahre. Sie verteilte eine Dividende von 600 Lei. Der Staat erhielt als Nutzanteil 7,5 Millionen Lei, während der Reservefonds mit 6 Millionen dotiert wurde.

Die rumänische Nationalbank-Aktien werden an der Bukarester Börse mit 12,700 bis 13,000 Lei notiert. Sie sind die schwersten Papiere der Börse. Ob dieser außergewöhnlich hohe Kurs, wenn man die Kurse der übrigen Papiere betrachtet, gerechtfertigt ist oder nicht, läßt sich schwer entscheiden. Wenn wir aber die einzelnen Posten der Bilanz betrachten und auch nur oberflächlich den Goldwert berechnen, so kommen wir zum Resultat, daß auch diese Aktien nicht ihrem wahren Werte entsprechend bewertet werden. Die Aktiven der Nationalbank übersteigen weit ihre Passiven, ihre Goldbilanz würde auch mit den pessimistischen Rechnungen ein Resultat geben, welches den hohen Kurs vollkommen rechtfertigt, selbst wenn wir die speziellen Verhältnisse des rumänischen Marktes vor Augen halten.

Die rumänische Notenbank betreibt eine ziemlich intensive Devisenpolitik und es ist meistens ihr zu verdanken, daß der Kurs des Leis verhältnismäßig stabil ist.

Dr. Eugen Kovács.

## Zu vermieten

Gewölbekal, cca 180 m<sup>2</sup> mit drei grossen Auslagen, pro sofort. V., Bank-u. 5. Näheres beim Hausbesorger, oder Telephon: 95-89

Von der Börse.

Absolute Verkehrslosigkeit der Börse. — Unwesentliche Besserung an der Nachbörse. — Böllige Stagnation des Geldmarktes.

Der Verkehr bewegt sich in engen Grenzen und wesentliche Kursverschiebungen sind nicht zu verzeichnen. Allem Anscheine nach hat sich die Spekulation gänzlich vom Geschäft zurückgezogen und sie läßt sich in ihrer Passivität auch durch Wiener Tendenzänderungen nicht beeinflussen.

An der Nachbörse war die Tendenz anfangs referiert und besonders Lokalpapiere waren nur mit neuerlichen Preisnachlässen zu placieren. Später war die Richtung um eine Nuance besser.

Auf dem Geldmarkt versuchten die Banken — mit Rücksicht auf dem überwiegenden Feiertag — höhere Zinsen zu erreichen. Das Angebot auf offenem Markt war jedoch so groß, daß gegen Dedung von 100—120 Prozent Geld in großen Beträgen zu 0.1375—0.1875 zu haben war, wobei zumeist der niedrigste Zinsfuß zur Geltung kam.

Interessant war die Entwicklung in der Kursbildung auf dem Edelmetallmarkt. Ungarische 20-Kronenstücke eröffneten, unabhängig von den Devisenkursen, mit 300,000 K. Bei diesem Kurs kam aber so viel Ware auf den Markt, daß die ungarischen 20-Kronenstücke bis auf 296,000 K., auf das Niveau der österreichischen Münzen, zurückgingen.

Ueber die an der Nachbörse vorgefallenen Kurse erfahren wir folgende (in tausend Kronen):

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 409—410, Oesterr. Kredit 152, Britisch-Ungarische 34, Eskompte 65.5, Kommerzbank 1075, Allgem. Sparkasse 117, Pester Vaterländische 2625—2635.

Mühlen: Erste Budapester 140, Vittoria 298.

Berg- und Ziegelfabrik: Mga. Kohlen 3200—3225, Wagneit 1625, Szághärer 268, Salgó 540, Urifányer 955—960.

Eisen- und Maschinenfabriken: Ganz Danubius 2575—2580, Ganz-Elektrizität 1135, Ung. Stahl 150, Waffen 675, Rima 138—139.

Diverse: Ofa 460, Raftcer 1715—1725, Koba 196, Truist 158, Lebanie 156, Ung. Zucker 2160—2170, Georgia 277, Glühlampen 900, Auer 1005, Aktienbier 352—355, Goldberger 111—112, Rumsdinger 106—107, Braßauer 295—300, Gummi 296.

Vom Getreidemarkt.

Roggen um 10,000 Kronen, Weizen um 2500 Kronen höher. — Belebung des Mehlverkehrs.

Die Getreidebörse verkehrte in fester Tendenz, die sich besonders in der Kurssteigerung des Roggens um 10,000 Kronen äußerte, wogegen die Steigerung des Weizens durchschnittlich 2500 K. nicht überstieg. Trotz sonstigen festerer Tendenz war der Umsatz aber ganz minimal. In Weizen kamen bloß einige Waggons zum Abschluß zum Preise von 510,000 K. freichfrei Budapest. Auf dem Futtermittelmarkt wurde bei unwesentlichem Verkehr Hafer mit 390,000 K. Partiat Budapest geschlossen. Der Verkehr in Mais hat derart nachgelassen, daß heute im ganzen ein Waggon zum Preise von 250,000 K. per 100 Kilo verkauft werden konnte. Der Mehlmarkt verkehrte angenehmer. Es soll wieder einiges nach Galizien gehandelt worden sein. Die Mühlen notieren Oga 8800, Og 8700, Zweier 8200 und Sechser 6500 K. Kleie notiert 2300 K. ab Mühle. Die zweite Hand brachte Og zu 7700, Zweier zu 7400 und Sechser zu 6000 K. in Verkehr. Es verlautet, daß in den letzten Tagen auch im Inlandverkehr sich eine regere Nachfrage zeigte. Für Weizenböden war auch heute vereinzelt Interesse wahrzunehmen. Die Preise sind ungefähr mit 3300—3400 K. ab Station anzunehmen.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weiße, 76 Kq., 497,500—500,000, 77 Kq. 502,500—505,000, 78 Kq. 507,500—510,000, Komitat Fejer, 76 Kq., 495,000—497,500, 77 Kq. 500,000—502,500, 78 Kq. 505,000—507,500, Roggen 170,000—175,000, Futtergerste 390,000—400,000, Mais 245,000—250,000, Kleie 220,000—225,000, alles Partiat Budapest. Sonst un- verändert.

Neue Telefongebühren im interurbanen Verkehr. Im Einverständnis mit der österreichischen Postdirektion wurde mit dem 21. d. der Telefonverkehr zwischen Budapest—Bernsdorf und Budapest—

Stockeru eröffnet. Die Gebühr für ein Gespräch ist Goldfrancs 2.45. Gleichzeitig wurden mit der jugoslawischen Direktion folgende Relationen eröffnet: Budapest—Zehereplont (Bela Crkva), Budapest—Pancsova (Pancsova), Budapest—Szece (Stari Bececi), Budapest—Ujverbak (Stari und Novi Erbas), Budapest—Bersec (Ersec) und Budapest—Bukovar. Gebühr 3 Goldfrancs, nach dem jeweiligen Multiplikator.

(Das Interesse für die Zuchtvihausstellung) hat sich am getrigen Sonntag noch gesteigert, da besonders aus der Provinz in großer Zahl Landwirte zur Besichtigung der Ausstellung eintrafen. Am Sonntag vor- mittag zeichneten auch Reichsverweser Nikolaus v. Sorthy und Gemahlin, die in Begleitung des Flügel- adjutanten Ladislaus Magaschahy erschienen waren, die Ausstellung mit ihrem Besuch aus. Zu ihrem Em- pfang waren erschienen: Oberbaumminister Johann Mayer, die Staatssekretäre Karl Schandl und Ja- kob Lahn, die stellvertretenden Staatssekretäre Karl Mayer, Karl Lidl und Eugen Lath, in Vertretung der Hauptstadt Bizebürgermeister Ludwig Kolluszahy und Magistratsrat Eduard Bajna. Der Ban- des-Agrarverein war durch den Präsidenten Grafen

Ladislaus Somssich, den Vizepräsidenten Emil Burgly und andere führende Persönlichkeiten vertre- teten. Der Reichsverweser weilte anderthalb Stunden in der Ausstellung. Auch zahlreiche Mitglieder der aus- ländischen Gesandtschaften und Konsulate besuchten ge- stern die Ausstellung und gaben über das Gesehene ihre Anerkennung und Heberhöhung Ausdruck.

(Eingziehung der bulgarischen Ein- und Zwei- Lemanoten.) Die Budapester Handels- und Gewerbe- kammer macht wiederholt aufmerksam, daß die bulgar- ischen Ein- und Zwei-Lemanoten aus dem Verkehr ge- zogen und gegen Aluminiummünzen umgetauscht wer- den. Endtermin des Umtausches, der durch die Haupt- kasse der Bulgarischen Nationalbank in Sophia bewerk- stelligt wird, ist der 31. Mai d. J.

(Bei der feierlichen Eröffnung des österrei- chischen Nationalbankgebäudes) hielt, wie aus Wien tele- graphiert wird, der Präsident der Bank eine Ansprache, in der es als gutes Omen bezeichnet, daß die Ueber- siedlung zusammenfällt mit der Einführung der auf dem Goldstandard beruhenden Schillingwährung, und der festen Hoffnung Ausdruck gab, daß es binnen- kurzem auch möglich sein werde, der hartgeprüften öster-

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 20. März in Tausenden Kronen

Table with multiple columns and rows listing various financial instruments, banks, and commodities with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Banks, Eisenwerke, Maschinenfabriken, Holzindustrie, etc.

Elegante Damenhüte bei bequemen Ratenzahlungen im Hutsalon Tauszkyné Kirdy-utca 13. III. Gebäude (Gozsdu-Hof)



KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silbertafelbelege. Szigeti Nándor, Juwelier, Muzeum-körút 17. 1915

BÜCHER

Bibliothek, moderne und klassische deutsche und ungarische Werke, wegen Abreise auch einzeln, 10.000-25.000 K. per Band, zu verkaufen. Gelegenheitskauf für Sammler und Leihbibliotheken. Soroksári-ut 38. II. Et. St. für 11. 19378

MÖBEL, TEPPICHE

Sezonok, sezontakarok, matracok, szalagarnitúrák, kedvező fizetési feltételekkel. Saját készítmény. Tartós munkák. Vidékre csomagolás. VIII. Horánszky-utca 7. kárpitos műhelyben Sándor-utca mellett. 3851

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma bejucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Babako“ Wäschehandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 3858

BEKLEIDUNG

Magarep árát fizetek viselt férfiruháért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 3880

DIENT UND ARBEIT

Herrenhemden, Hemden, Blusen, Mjounápen, übermürrt Képené. Csáky-utca 84. 19374

UNTERRICHT

Hegeduoktatás akadémia módszer szerint ad Kranas Miksa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. I. Telefon 105-57. 19155

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

REALITÄTEN

Realitás. Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 2517

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

Deutsches Fräulein, mittellalt, zu einem Mädchen im vierten und sechsten Jahre gesucht. Borzujstellen Montag in den Vormittagsstunden. Peterdy-u. 39. IV. 31. 19354

Zsoldos-magántanfolyam Budapest VII. Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Elkészít polgári- és középiskolai magánvizsgákra árettségire vidékieket is. 3879

Junges Mädchen mit Jahreszeugnissen sucht Vormittagsstelle zu Kindern. Zuschriften an die Exp. unter „Berühmte 359“. 19359

Yunges Mädchen, gute Sehablung, zu kleine Familie gesucht. Király-utca 98. III. 54. 4670

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

Klaviere anerkannter Marken, zu verkaufen bei Balmann. Reparatur, Stimmen. Reviczky-utca 9. 38 5

Zongorát, pianinót, harmóniumot ne vegyen, míg Reményi zongoralepét meg nem látogatta. Vétel, csere, hangolás, javítás, beraktározás. Király-utca 68. 3870

Klaviertransporte, Stimmungen und Reparaturen mit Garantie bei Stereotyp, Vilmos császár-ut 21. Telefon 33-47. 3871

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

MUSIK

Kurze franzaitige Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen Sternberg. Budapest. Rákóczi-ut 13. 3883

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

Neues Pester Journal

die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulosen

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. a. unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 31. März das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid.
Kroh J. Jenő, Möbelgroßhändler, VII., Akácia-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus 1 Kredenz, 1 Pfeiler, 1 Tisch und 6 Sessel.
Bleier, Möbelwarenhans, VII., Akácia-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettespiegel.
Kroh J. Jenő, Möbelgroßhändler, VII., Akácia-utca 45: eine komplette Kücheinrichtung, bestehend aus 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hockerl, weiss angestrichen.
Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 6 (gewesene Himző-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.
Dostal u. Krütisch (Modesalon), V., Vilmos császár-ut 36, III. 5 ein Morgenkleid.
Bálint und Dan, Juweliere, IV., Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbrandung aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modesspiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur.
Salon Tauszky, VII., Király-utca 13, III. Gebäude: ein prachtvoller Damenhut.
Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
Iona Scheiner, V., Bécsi-utca 8: einen echten Spitzenvorhang.
Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergroßhändler, VI., Vilmos császár-ut 15 ein moderner Herrenanzug.
Martos, IV., Váci-utca 11-b ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.
Mesev, Schuhsalon, VI., Andrássy-ut 16 ein Paar praktische Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.
Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe.
Argenterwerke, IV., Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.
Stierberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prächtvollem Klang.
Ungar, Elektromax-A.-G., VI., Békeplatz 3: eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter.
Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerschlüssel und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.
Artur Edinger, VI., Fabrikergasse 21 ein Gaskocher.
Erdélyi Borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.
Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3: ein Coupéköffer.
M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherceg-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten MEM-Rasierapparat.
Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4: ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
A. Hendrich, gewesene erzherrzogliche Blumenhalle, VI., Ektistrasse 5 ein schönes Brautbukett.
Prohászka János, kgl. ungar. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46 ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.
Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbetteinlagenfabrik, VII., Dob-utca 58 ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.)
Unger, VII., Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettedecken und eine Gobelin-Fischdecke.
Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2 ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich.
Diamant Miksa, VII., Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung.
Salvator-Verbandstofffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneeschuhe und ein Paar Herrengaloschen.
Hegedűs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmungen, IV., Hajó-utca 8-10 im Hof: ein elektrischer Heizofen.
Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal) zwei Bettdecken.
Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körút 12: ein Zylinderhut.
Fiumei Kávéipari és Áruforgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10: zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoff-Chinates.

Wohnungen zu übergeben:

Kettőszoba konyha Keckeméti-utcában 20 millióért eladó. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5600

Möblierte Zimmer

Alberetti lakások konyhabasználattal, házasparoknak is, a város minden részén kaphatók ötszázéertől. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5600

KOMPAGNÖN

Trafikkos 15 millióval csendesársat keresek 8 százaléki hetikamatall. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5601

DIVERSE

Bizalmas ügyekben ayomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut 11. 5602

HEIRATSANTRÄGE

Heirat vermitteln österei in den besten Kreisen. Vermittler, Verfügnng täglich von 9-12 und 3-6 mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Heiraten möglich. Intelligente 39jährige ist. Wohlhabende Dame. Heiratsanträge 54. II. 27. Telefon 3 119-75. 5859

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Késszép tőkét megőrzés céljából, a gyárban és árukereskedelemben heti 1% kamattal gyűmölcsbetejték. Azonnali penzkölcsönökkel folyó-tunk. Roth-Bank hitelosztálya, Budapest Vilmos császár-ut 45. Alapítva: 1906. 5905

KORRESPONDENZ

Intelligente Ausflugsparterin bis 26 Jahre nicht junger Mann auch, tennen zu lernen. Antworten „Geldweib“, Annonzenbureau Cornet, Leopold, Teréz-körú 3. 4533

KOSMETIK

Daner-Doulaton am lebendigen Kopf, Monatlang haltbar, das Haar kann wie oft immer gewaschen werden, die Doulaton bleibt darin. Jede Dame erhält eine Gratisprobe. Genna, Haarfarbe-u. Haarfrüherfrüher, Metz, Damerfriseur Dorottya-utca 8. 5043

MIETUNG UND VERMIETUNG

Lakásigényeket felelősséggel három napon belül kielégít. (Margó, Fehéreg Sándor-u. 22. 5708

MIETUNG UND VERMIETUNG

Bármilyen átadó lakást leg előnyösebben értékesíti. (Margó, Fehéreg Sándor-utca 22. 5708

MIETUNG UND VERMIETUNG

Bármilyen átadó lakást leg előnyösebben értékesíti. (Margó, Fehéreg Sándor-utca 22. 5708

MIETUNG UND VERMIETUNG

Bármilyen átadó lakást leg előnyösebben értékesíti. (Margó, Fehéreg Sándor-utca 22. 5708

MIETUNG UND VERMIETUNG

Bármilyen átadó lakást leg előnyösebben értékesíti. (Margó, Fehéreg Sándor-utca 22. 5708

Wohnungen zu übergeben:

Kettőszoba konyha Keckeméti-utcában 20 millióért eladó. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5600

Möblierte Zimmer

Alberetti lakások konyhabasználattal, házasparoknak is, a város minden részén kaphatók ötszázéertől. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5600

KOMPAGNÖN

Trafikkos 15 millióval csendesársat keresek 8 százaléki hetikamatall. Szigeti, Semmelweis-utca 7. 5601

DIVERSE

Bizalmas ügyekben ayomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat. Rákóczi-ut 11. 5602

HEIRATSANTRÄGE

Heirat vermitteln österei in den besten Kreisen. Vermittler, Verfügnng täglich von 9-12 und 3-6 mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Heiraten möglich. Intelligente 39jährige ist. Wohlhabende Dame. Heiratsanträge 54. II. 27. Telefon 3 119-75. 5859

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Késszép tőkét megőrzés céljából, a gyárban és árukereskedelemben heti 1% kamattal gyűmölcsbetejték. Azonnali penzkölcsönökkel folyó-tunk. Roth-Bank hitelosztálya, Budapest Vilmos császár-ut 45. Alapítva: 1906. 5905

KORRESPONDENZ

Intelligente Ausflugsparterin bis 26 Jahre nicht junger Mann auch, tennen zu lernen. Antworten „Geldweib“, Annonzenbureau Cornet, Leopold, Teréz-körú 3. 4533

KOSMETIK

Daner-Doulaton am lebendigen Kopf, Monatlang haltbar, das Haar kann wie oft immer gewaschen werden, die Doulaton bleibt darin. Jede Dame erhält eine Gratisprobe. Genna, Haarfarbe-u. Haarfrüherfrüher, Metz, Damerfriseur Dorottya-utca 8. 5043

MIETUNG UND VERMIETUNG

Lakásigényeket felelősséggel három napon belül kielégít. (Margó, Fehéreg Sándor-u. 22. 5708

MIETUNG UND VERMIETUNG

Bármilyen átadó lakást leg előnyösebben értékesíti. (Margó, Fehéreg Sándor-utca 22. 5708

MIETUNG UND VERMIETUNG

Bármilyen átadó lakást leg előnyösebben értékesíti. (Margó, Fehéreg Sándor-utca 22. 5708

MIETUNG UND VERMIETUNG

Bármilyen átadó lakást leg előnyösebben értékesíti. (Margó, Fehéreg Sándor-utca 22. 5708

MIETUNG UND VERMIETUNG

Bármilyen átadó lakást leg előnyösebben értékesíti. (Margó, Fehéreg Sándor-utca 22. 5708